

Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Posten: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbm. monatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbm. monatlich. Bezahlungsfrist für die „Bochumer Anzeiger“ 30. Pf. monatlich, Puntzeitung „der mit mir“ 45 Pf. monatlich bei der Sonntags- und Beilage durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verbindlich wird, können keine Erstattungen geleistet werden. — Geschäftszeiten: geöffnet von 8 bis 13 und von 14 bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postfach 1700. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Freitag
9. April 1937



44. Jahrgang
Nummer 82
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigen und in 75 mm Breite 50 Pf. im Zeitungs- und Familien- (Anzeigen und Stellenangebote) 6 Pf. kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 3 Pf. Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Zeitungs- und Familien- und Zifferblätter 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachzahlung 10 Pf. — Bei der Anzeigenannahme für die sechsmonatliche (jährliche) Erscheinung der Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 675 51, 52, 53

Der Führer bei Kirdorf

Adolf Hitler überreicht dem Neunzigjährigen persönlich den Adlerschild — Rudolf Hess, Dr. Schacht und Dr. Goebbels gratulieren Kirdorf ebenfalls persönlich — Unzählige Ehrungen

Mülheim (Ruhr), 8. April.

Die Bechen und die Verwaltungsgebäude der Organisation des Ruhrbergbaues haben zu Ehren des 90jährigen Geheimrats Kirdorf geflaggt, wie es an den großen Tagen des Bergbaues, der Freude wie der Trauer, der Brauch ist. Inmitten des landesweit so reichhaltigen Spelbörse liegt der Streithof, auf dem Geheimrat Kirdorf am heutigen Tage im Kreise seiner Familie und weniger Gäste in überraschender geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag begeht.

Ungezählte Glückwünsche und Geburtstagsgaben sind dem Jubilar zu seinem Ehrentag aus allen Kreisen des Volkes und aus allen Teilen des Reiches zugegangen. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat überreichte seinem Gründer und Ehrenvorsitzenden eine Kunstvoll in Bernsteinfass gefüllte Kasse mit der Staatlichen Bernstein-Manufaktur mit dem in Silber gefassten Kannelenblech dargestellten Wahrzeichen des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats. Eine dunkelgrüne Marbach-Limousine ist die Ehrengabe der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G., deren langjähriger Leiter Emil Kirdorf war und die er aus kleinen Anfängen zur bedeutendsten Montan-Gesellschaft Europas emporführte. Der Direktor des Ruhrbergbaues hat zum Geburtstag des Vizepräsidenten des Ruhrbergbaues eine Kirdorf-Gedenkmünze geschaffen, deren erstes Stück dem Jubilar überreicht wurde. Unmöglich, die Zahl der Geburtstagsglückwünsche und Gaben aufzuzählen, die dem „Alten auf dem Streithof“ zuteil wurden.

Schon am frühen Morgen herrschte frohbewegtes Leben in der Stadt Mülheim, die zu Ehren ihres Ehrenbürgers die zur Kirdorffschen Wohnung führende Straße Kirdorffstraße genannt hat. Die Zugangsstraßen durch den Spelbörse Wald zeigen reichen Plaggen-schmuck. Kolonnen der SS, der SA, des NSKK, der HJ, des Jungvolks und WDM. rücken an und bilden auf dem weiten Weg durch den Wald Spalier. Die Bevölkerung ganz Mülheims und darüber hinaus viele Menschen aus dem ganzen Ruhrgebiet wallfahrten förmlich zum Spelbörse Wald, um an diesem besonders für das Ruhrgebiet bedeutungsvollen Ereignis teilzuhaben.

Der Bergbau gratuliert — Dr. Schacht überbringt die Glückwünsche der Reichsregierung

Zu einer besonders eindrucksvollen Ehrung wurde die feierliche Überbringung der Glückwünsche durch die Vertreter der Organisationen des Bergbaues, die durchweg, wie der Jubilar selbst, in Bergmannsuniform erschienen waren. Der greise Jubilar hatte in einem Sessel vor dem Hause Platz genommen, und im Innenhof hatten sich die Vertreter der Bergbauorganisationen zur feierlichen Ehrung versammelt. Die Himmel rührten, vom Chor und Orchester vorgetragen, leitete die eindrucksvolle Kundgebung ein.

Reichsminister Dr. Schacht, der in Begleitung des Bergbaupräsidenten erschienen war, übermittelte als der für den Bergbau verantwortliche Reichsminister die Grüße und Glückwünsche der Reichsregierung. Geheimrat Kirdorf stehe am Ende eines langen Lebens, das ihn mit der Genugtuung erfüllen könne, alles das erreicht zu haben, was ihm im Leben als Ziel vorgezeichnet habe.

Drei große Gedanken hätten die Tätigkeit des Jubilars bestimmt: die ständige Voranstellung der Arbeit für Volk und Vaterland, die Pflege des Geistes der Kameradschaft und Volksgemeinschaft innerhalb des Bergbaues und als drittes großes Ziel die Verpflichtung der führenden Männer des Bergbaues auf selbstverantwortliche Tätigkeit, um die Aufgaben erfüllen zu können, die sonst nur durch Zwang möglich seien.

Man werde bei der Verwirklichung des neuen Kohlenwirtschaftsgesetzes diese drei großen Gesichtspunkte entsprechend berücksichtigen, die Geheimrat Kirdorf vorgelebt habe. Man werde versuchen, im Wege der Selbstverantwortlichkeit das im Bergbau zu erreichen, was niemals durch Gesetz und durch Zwang so gut erreicht werden könne. Geheimrat Kirdorf sei das große Vorbild des deutschen Mannes und Betriebsführers. Es könne kein höheres Ziel für uns alle geben, als es ähnlich zu machen, wie es der Jubilar seit seines Lebens gemacht habe.

Bergassessor von Belsen übermittelte dann die Glückwünsche der Gesellschaft der Beche „Holland“, deren kaufmännischer Direktor Geheimrat Kirdorf in den 70er Jahren gewesen war. Anschließend überbrachte Direktor Dr. Knepper die Glückwünsche der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. dem Jubilar als dem langjährigen Leiter der Geschichte dieses Unternehmens. Die Glückwünsche des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats wurden von dessen Aufsichtsratsvorsitzendem, Bergassessor Kellermann, dem Schöpfer dieser Organisation überbracht. Die Glückwünsche des Vereins für die bergbaulichen Interessen wurden von Bergassessor Busch überbracht, während für den Verein Deutscher Bergleute Oberbergat a. D. von Belsen sprach und als besonderes Zeichen des Dankes des gesamten deutschen Bergbaues davon Kenntnis gab, daß der Vorstand des Vereins beschlossen habe, eine Emil Kirdorf-Gedenkmünze zu stiften. Das erste Stück dieser Gedenkmünze wurde von Oberbergat von Belsen dem Jubilar überreicht.

Nun übermittelte Bg. Eising im Auftrage des Leiters der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau a. B. die Glückwünsche der Reichsbetriebsgemeinschaft. Der Redner wies besonders darauf hin, daß Geheimrat Kirdorf an seinem Lebensabend noch das große Glück

erlebt habe, am Wiederaufbau Deutschlands unter der Führung Adolf Hitlers teilzunehmen.

Der Dank des Geheimrats Kirdorf

Zum Schluß der eindrucksvollen Feier, die von Gesangsbeiträgen umrahmt wurde, ergriff der greise Geheimrat Kirdorf selbst das Wort, wobei er seiner großen Freude darüber Ausdruck gab, daß er nach 64-jährigem Kampf um den Ruhrbergbau noch das Erlebnis gehabt habe, daß am Ende dieser Jahre Unternehmern und Arbeiter sich zu gemeinsamem Werk gefunden hätten. Sein Vermächtnis solle der Kraft der Volksgemeinschaft preisgegeben. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer, den Retter des Vaterlandes, schloß Geheimrat Kirdorf seine Ansprache.

Nach der vom Bergbau veranstalteten Feier marschierten die Formationen der Bewegung von der SA und SS bis zur HJ und zum Jungvolk mit klingendem Spiel in den Vorhof des Streithofes ein, bis dann Gauleiter Staatsrat Terboven kam, um seine Glückwünsche zu überbringen. Der Gauleiter würdigte in einer kurzen Ansprache die Persönlichkeit Geheimrats Kirdorfs als Wirtschaftler, der schon früh die enge Verbindung von Politik und Wirtschaft erkannt habe.

Rudolf Hess erscheint

Die Reihe der Gratulanten riß dann nicht mehr ab. Die verschiedensten Vertreter der Behörden, der benachbarten Großstädte und der Wirtschaft überbrachten ihre Glückwünsche und Angebinde. Plötzlich erschien der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, vom Jubel der ein dichtes Spalier bildenden Volksmenge begrüßt. Geheimrat Kirdorf nahm mit sichtlicher Freude die Glückwünsche von Reichsminister Hess entgegen, der nach etwa einhalbstündiger Anwesenheit wieder abfuhr.

Der Führer kommt

Der Führer bereite dem 90jährigen Geheimrat Emil Kirdorf eine besondere Ehrung durch einen persönlichen Besuch auf dem Streithof bei Mülheim, wobei er dem greisen Jubilar den Adlerschild des Deutschen Reiches selbst überreichte. Dieser Besuch des Führers bildete den Höhepunkt der zahlreichen Ehrungen, die dem nationalsozialistischen Wirtschaftsführer und alten Parteigenossen an seinem 90. Geburtstag zuteil wurden.

Mit dem Führer waren gekommen Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Oberpräsident Terboven. In seiner Begleitung waren u. a. Obergruppenführer Brückner, Reichspressesekretär Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub.

Obwohl die Ankunft des Führers in Mülheim vorher nicht angekündigt war, hatten sich am Bahnhof, in der Stadt Mülheim und auf dem ganzen Wege zum Spelbörse Wald Zehntausende von Volksgenossen eingefunden, die den Führer begeistert begrüßten. In der Menge sah man u. a. eine Bergmannsflagge, die den Führer mit einem Marsch empfing. Angehörige aller nationalsozialistischen Formationen in bunter Reihe, wie sie gerade in letzter Minute zu der Fahrt des Führers geeilt waren. Unter ihnen waren Männer, die sich in ihrer Wertkleidung auf dem Heimweg von ihrer Arbeitsstelle befanden und die nun zu ihrer großen Freude wieder einmal den Führer unter sich im Ruhrgebiet sehen konnten.

Geheimrat Kirdorf, der an diesem Tage Bergmannsuniform angelegt hatte, erwartete mit seiner Frau und seiner gesamten Familie den Führer am Eingang des festlich geschmückten Waldhauses. Im Innenhof hatten sich führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen aus dem ganzen Gebiet zur Begrüßung des Führers versammelt. Anschließend weilte der Führer einige Stunden als Gast im Hause des Jubilars.

Vor dem Hause spielten während der ganzen Zeit ein SM-Musikzug und eine Militärkapelle für die zahlreichen Gäste.

Eben reißt nach Brüssel

London, 8. April. In einer amtlichen Mitteilung des englischen Außenministeriums wird bestätigt, daß Außenminister Eden auf Einladung der belgischen Regierung Ende des Monats einen kurzen Besuch in Belgien machen wird.

In London wird erklärt, daß die Verhandlungen über die Entlassung Belgiens aus den Locarno-Verpflichtungen zu einer vollständigen Einigung über die grundsätzlichen Fragen geführt hätten. Zur Zeit werde letzte Hand an eine Erklärung gelegt.

Eine Kulturschande

Oesterreichs Ehepaar verurteilt, weil es einen Kranz am Grabe der Eltern des Führers niederlegte

Salzburg, 8. April.

Der pensionierte Bundesbahnbeamte Reinhold Brückner aus Moorg bei Salzburg und dessen Ehefrau sind mit einer Geldstrafe von 250 bzw. 300 Schilling (125 bzw. 150 RM.) belegt worden, weil sie im November 1936 am Grabe der Eltern des Führers in Leonding bei Linz einen Kranz niedergelegt hatten. Reinhold Brückner wurde aus dem gleichen Grunde auch seiner Pensionsansprüche strafweise für verlustig erklärt. Die zuständigen Gendarmerieposten haben ferner die Weiße erhalten, alle Personen, welche das Grab der Eltern des Führers besuchen, namentlich festzustellen.

Diese Nachricht hat in Deutschland eine starke Empörung hervorgerufen. Hier werden Gefühle der Pietät verletzt, über die sich ein christlich empfindender Mensch nicht hinwegsetzen kann. Dieser Fall ist einzigartig. Denn noch niemals hörte man davon, daß in irgendeinem Lande der Welt eine Grabstätte polizeilich überwacht wird, es sei denn, man wollte die Sowjetunion zum Vergleich heranziehen, die das Grab der ersten Frau Stalins, die im Verdacht oppositioneller Gesinnung stand, dauernd bewachen läßt und außerdem verboten hat, daß dort Blumen niedergelegt werden.

In Oesterreich handelt es sich um die Ruhestätte der Eltern eines Staatsoberhauptes, eine Tatsache, die bei der Beurteilung der Büdelhaftigkeit dieses Vorgehens besonders schwer ins Gewicht fällt. Letzten Endes ist darin eine Verleumdung des Führers zu erblicken, die nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt mit Entrüstung aufgenommen werden wird. Es wäre immerhin möglich, daß diese ungeheuerliche Maßnahme gegen ein altes Ehepaar, das einfachsten menschlichen Empfinden Ausdruck gab, auf den Mißgriff einer untergeordneten Dienststelle zurückzuführen wäre. Man muß daher die Frage stellen, was die österreichische Bundesregierung zu diesem Vorfall und dem Echo, das er finden muß, zu sagen hat. Auch im Auslande wird das ganze Vorgehen um so stärker beifallen, als die österreichische Regierung erst kürzlich sich zu den Grundgesetzen des Christentums und der Toleranz bekannt hat. Auf jeden Fall muß man erwarten, daß der entwürdigende Zwischenfall im Interesse der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern in irgendeiner Form aus der Welt geschafft wird.

Deutscher Schritt in Warschau

anb Berlin, 8. April.

Wie wir erfahren, hat der deutsche Vorkämpfer in Warschau auftragsgemäß die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf die bekannten Vorgänge bei der Tagung des polnischen Westverbandes in Graudenz gelenkt und um entsprechende Maßnahmen ersucht.

In Widerspruch mit der Linie Polens

Die Polnische Telegraphenagentur rückt ab von der Graudenz Kundgebung des polnischen Westverbandes Warschau, 8. April.

Die Polnische Telegraphenagentur rückt am Donnerstag in einer Verlautbarung von der Graudenz Kundgebung des Westverbandes ab. In der Verlautbarung heißt es, wie aus gut informierten Kreisen mitgeteilt werde, habe die Kundgebung in einigen Teilen den Rahmen des durch den polnischen Westverband aufgestellten Programms überschritten und Agenten enthalten, die in unerwünschter Weise die öffentliche Meinung in Polen und in Deutschland aufzureizen könnten. Die genaue Prüfung des Tatbestandes werde die Feststellung gestatten, ob nicht verschiedene Transparente das Wert unverantwortlicher



Bild links:

Der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels mit dem Ehepaar Kirdorf vor dem Streithof. Links der Führer, rechts von ihm Dr. Goebbels, der freudig strahlend mit der Gattin Emil Kirdorfs (sie lehrt uns auf dem Bilde den Rücken zu) spricht. Neben seiner Gattin der neunzigjährige Nestor des Bergbaues.

Bild rechts:

Geheimrat Kirdorf mit seinem Urenkel.

Kainsek (1). Weltbild (1)



Lenzeswehen

Nun wir ein paar milde Tage gehabt haben, fängt es allenthalben an zu grünen und zu knospen. Kastanien, Linden, Ulmen, Birken, Platänen entfalten langsam ihre ersten zarten Knospen; goldig-grün schimmert das Geäst der Trauerweide. Die Sträucher der Goldweide (Forstglorie) funkeln in ihrem Geschnitzte; ganze Alleen gibt es davon in unserem Stadtbezirk, auf dem großen Friedhof in Altenbochum, dem Friedhof an der Blumenstraße, selbst an dem Hange, der zum Schützenhof hinauf führt, grünen die gelben Blüten den Wanderer auf der Gattropfer Straße. Starke Düfte strömen die rosaroten Dolben der blühenden Johannissträucher aus. Im Stadtpark und in manchen Gärten fesseln die leuchtenden Reiche des Magnoliabaumes. Einen herrlichen Anblick bieten die Tulpenbäume mit ihren weiß-rosa Blüten. Auf dem Anger wehen die meisten Gänseblümchen zarte Muster in den grünen Teppich; kahle Böschungen geben die gelben Blüten des kleinen Fuchsschwanzes goldigen Schimmer. Versteckt hinter Felsen duftet das liebliche Veilchen, das Buchwindröschen grüht aus weitem Laub heraus den Frühling. Ein köstliches Erlebnis, diese Zeit des erwachenden Lenzes, jeder Tag bringt neue Wunder.

Achtung, Jahrgang 1917!

Auf die in der Zeit vom 5. bis 24. April stattfindende Erfassung des Jahrgangs 1917 wird unter Bezugnahme auf die bereits in der Tagespresse veröffentlichte Notiz und die in Geschäften, Gaststätten, Fabriken und Schulen zum Aushang gelangten Bekanntmachungen nochmals hingewiesen. Die Meldung hat während der Dienststunden in den zuständigen Polizeireviere zu erfolgen. Nicht rechtzeitige Anmeldung beziehungsweise Nichtanmeldung wird mit schweren Strafen geahndet.

Wäsche, Badeanzüge, Kinderkleider

Zwei Musterkoffer aus einem parkenden Kraftwagen gestohlen

Gestohlen wurden am 6. April, in der Zeit von 11 bis 12.45 Uhr, aus einem parkenden Personenkraftwagen in der Harmoniestraße zwei Musterkoffer mit Inhalt. Der Inhalt bestand aus baumwollenen und seidener Damenunterwäsche, ferner Badeanzügen, Kinderkleidern und Kinderkleidern. Die entwendeten Koffer sind aus dunkelbraunem Leder und haben eine Größe von 80x40 Zentimeter. Wer hat die Koffer gesehen und wo sind evtl. Wäschestücke u.ä. zum Kauf angeboten worden? Wer kann sonst sachdienliche Angaben zu dem Diebstahl machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhländerstraße 35, Zimmer 242.

Leichtverletzt davongelommen

Verkehrsunfall Ecke Wittener Straße — Steinring

Am 7. April, um 10.30 Uhr, erfolgte auf der Ecke Wittener Straße und Steinring ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Der Fahrer des Personenkraftwagens erlitt dabei leichte Verletzungen. Der Personenkraftwagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Lastkraftwagen wurde leicht beschädigt. Er konnte seine Fahrt fortsetzen.

Ein Kraftdreirad und zwei Autos

durch Zusammenstoß schwer beschädigt

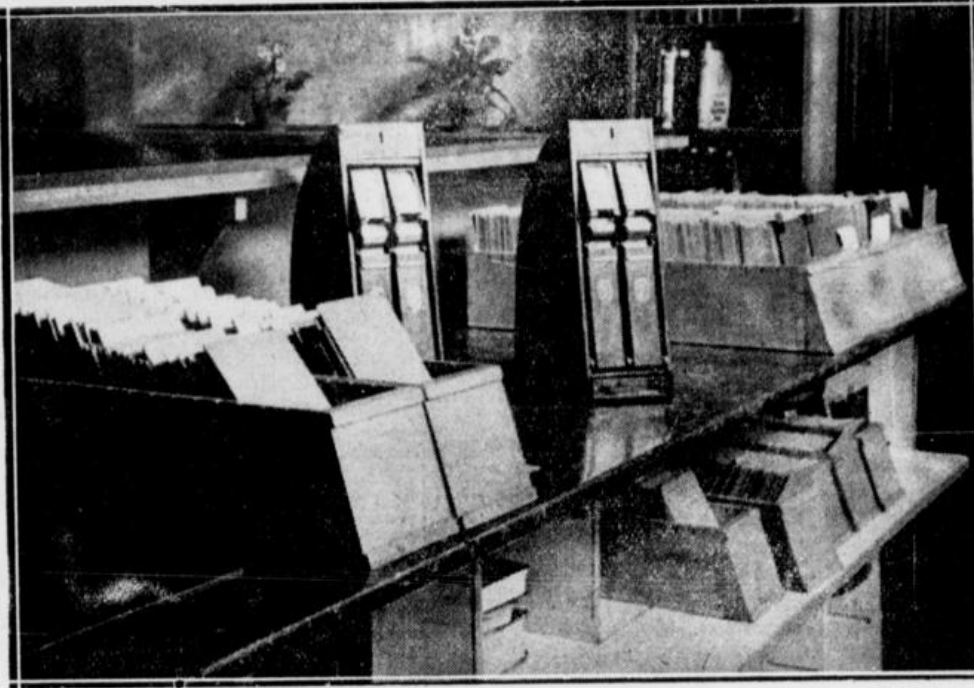
Am 7. April, gegen 10.20 Uhr, wurde auf der Ecke Gertheinring und Heiderstraße ein Kraftdreirad von einem Personenkraftwagen angefahren und am Vorderteil schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Gegen 16.40 Uhr erfolgte auf der Ecke Brühl- und Krummstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Personen wurden nicht verletzt. Die beiden Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Taubensperre vom 16. April bis 31. Mai. Die Ortspolizeibehörde teilt mit: Mit Zustimmung des Regierungspräsidenten in Arnsberg wird zum Schutz der diesjährigen Frühjahrsbrutzeit die Sperre für Taubenbesitzer von 16. April bis zum 31. Mai d. J. festgesetzt. Die Taubenbesitzer sind verpflichtet, ihre Tauben während dieser Zeit so zu halten, daß ein Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist. Zuwiderhandlungen ziehen Bestrafungen gemäß § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes nach sich.

Rund 70 000 Bücher sind zu verleihen

Ausleiherräume der Stadtbücherei neu eingerichtet — Dienst am Leser oberster Grundsatz



Links: Der Katalograum, in dem der Leser seine Wünsche für die Ausleihe ordnen soll. — Rechts: Die Karten der am häufigsten gebrauchten Bücher sind jetzt auf den Tischen untergebracht, so daß der Leser den Arbeitsvorgang der Buchbeschaffung selbst mitverfolgen kann.

Die Ausleiherräume der Bochumer Stadtbücherei sind neu eingerichtet worden, und am Donnerstag vormittag war Gelegenheit gegeben, sich von der Zweckmäßigkeit der Neugestaltung ein Bild zu machen. Es ist bei der Beanspruchung der großen Büchereien selbstverständlich nicht möglich, den einzelnen Leser in das Magazin zu führen und ihn nach Art der für einen kleinen Leserskreis mit etwa gleichartigen Interessen geeigneten Freihandbüchereien unter den Büchern selbst wählen zu lassen. Zwischen Leser und Buch muß in einer Bücherei wie in der Bochumer Städtischen Bücherei eine Verbindung so eng und lebendig wie möglich zu gestalten, sind eine Reihe von technischen Verbesserungen eingeführt worden, die, so einfach sie auf den ersten Blick auch scheinen mögen, doch für den Dienst am Leser außerordentlich günstig auswirken werden. Der Katalograum, der dem Ausleiherraum unmittel-

bar vorgelagert ist, hat eine ganz schlichte, vornehme Ausstattung gefunden, vorzüglich geeignet, die innere Sammlung des Lesers zu fördern und nicht durch überflüssige Nebensächlichkeiten abzulenken. Zwei Führerworte und drei Bilder aus der Maneschen Lieberhandchrift sind der einzige Schmuck an den Wänden, die im übrigen nicht durch Verbotsschilder und Verordnungen keineswegs belastet sind. Hell und freundlich ist der Raum gehalten, der eine so wichtige Schlüsselstellung im Organismus der Bücherei einnimmt. Die Kataloge sind überaus zweckmäßig gehalten und was sie darbieten, soll nicht prunkend sagen: „Seht her, das haben wir alles!“, sondern sie sollen den Leser beraten: „Dies, mein Freund, sollst du lesen!“ Vom nationalsozialistischen Geist, der in diesen Räumen lebendig ist, geben schon die Aufschriften der Kataloge Kenntnis: „Kassenkunde“, „Frau und Familie“, „Politische Dichtung“ (im Hinblick auf die Bochumer Woche „Dramatiker

der SS.“) sind Beispiele für die Grundhaltung dieser Bücherei.

In der Neugestaltung der Ausleihe sind alle Wege beschritten worden, die zum Ziele engerer Verbindung zum Leser führen. Die Karten des „aktiven Buchbestandes“, also der Bücher, die am meisten gebraucht werden, haben jetzt ihren Platz auf den Arbeitsstischen der Bibliothekare gefunden, so daß der Leser den Arbeitsvorgang von Anfang bis Ende selbst mitverfolgen kann. Die Karten des „wissenschaftlichen Bestandes“ sind ebenfalls in greifbarer Nähe untergebracht, so daß eine große Vereinfachung in den Vorbereitungen der Ausleihe eingetreten ist.

Jeder Leser bekommt ein Leseheft ausgehändigt, in das alle ausgeliehenen Bücher eingetragen werden. Das gibt ihm selbst nach einiger Zeit die Möglichkeit auf einer Art Bilanz, Antwort auf die Frage: „Was habe ich denn nun eigentlich gelesen?“, aber das Leseheft wird gleichzeitig zu einer Art von „geistigem Stedbrief“ des Lesers und kann den Bibliothekaren wichtige

Schußwaffe in Kinderhand

Neunjähriger durch Bauchschuß schwer verletzt

Am 7. April, gegen 19.45 Uhr, hantierte ein 12-jähriger Schüler in einem kleinen Wäldchen in Bochum-Dahlhausen mit einer Floberbüchse. Bei dieser Gelegenheit löste sich ein Schuß. Die Kugel drang einem neunjährigen Schüler, der in der Nähe des 12-jährigen stand, in den Unterleib. Der schwerverletzte Knabe wurde in das katholische Krankenhaus in Bochum-Linden eingeliefert. Die Untersuchung ergab, daß die Verletzung lebensgefährlich ist. Der Knabe schwante auch am Donnerstagabend noch in Lebensgefahr.

Eltern, achtet auf eure Kinder! Schußwaffen gehören nicht in Kinderhand!

73-jähriger vermißt

Von der Arbeitsstelle auf einem Bochumer Bauernhof verschwunden

Am 5. April, gegen 6 Uhr, hat sich der Invalide Wilhelm K. a. l. e. m., geboren am 18. August 1864 zu Rhynern (Kr. Hamm) von seiner Arbeitsstelle, Bauer Heinrich Kube in Bochum-Langendreer, Förder Straße Nr. 148, ohne jeglichen Grund entfernt und ist bis

heute noch nicht zurückgekehrt. Ein Unglücksfall erscheint nicht ausgeschlossen.

Beschreibung: 1,65 Meter groß, schlank, dunkles Kopfhaar, kurzgeschchnittener Schnurrbart, gebräuntes Gesicht, schwarzbraune Augen, buschige Augenbrauen, Zähne lückenhaft, abgegriffene Hände, gebückter Gang. Bekleidung: braune Schürmühle, dunkelgrüne Bodenjacke, dunkelgraue Mantelkofferhose, schwarze, hohe Schnürschuhe, schwarze Strümpfe, dunkelgestreiftes Hemd, gelbliche Trilochterhose und Halstuch. Wer hat den Vermissten gesehen oder wer kann sonst über dessen Verbleib Angaben machen? Zweckdienliche Angaben werden vom 6. Kriminalkommissariat in Bochum-Langendreer und von jeder anderen Polizeidienststelle entgegengenommen.

Spielunfall. Ein zwölfjähriger Knabe aus der Rönnekestraße kam beim Fußballspiel zu Fall. Er erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes und mußte dem Elisabethhospital zugeführt werden.

Stegerin im Gauwettkampf des RWA. Zu den Stegerinnen im Gauwettkampf zählt auch Edith (nicht wie irrtümlich gemeldet: Erika) Sebastian, Rönnekestraße 105.



Fingerzeige zu seiner Beratung geben. Schließlich soll auch ein Leseheft geschaffen werden, auf dem die wichtigsten Neuerscheinungen den Leser unmittelbar ansprechen werden und ihm dadurch die Auswahl erleichtern.

Der Leiter der Bochumer Städtischen Bücherei, Dr. Rumpf, erläuterte vor einem kleinen Kreis geladener Gäste, unter ihnen Stadtrat Stumpf und Kreispropagandaleiter Link, die Grundsätze der Führung der Bücherei, die eine Mittlerin nationalsozialistischer Weltanschauung sein solle. Ausgehend vom Urteil Kleins über die auf seiner Würzburger Reise vorgefun-

PASSION

jetzt in *Etui*-Packung (24 Stck. 1.-RM.)

DIE NEUE 24 STÜCK-PACKUNG „PASSION“ IST ALS CIGARETTEN-„ETUI“ GESTALTET.

Kohlender Brand

der Cigarette ist meist auf schlechte Füllung zurückzuführen. Darum verhindert die PASSION-Spezial-Packung das Schütteln und Ausfallen der Cigaretten. Aus dieser scheinbaren Nebensächlichkeit erklärt es sich, warum auch bei der letzten „PASSION“ die edle Mischung in voller Frische und Milde zur Geltung kommt.

Tabak- und aromafest verpackt

Streikfieber in Frankreich

St. Denis fast im Alarmzustand

Der Streit zwischen dem Innenminister und Bürgermeister Doriot — Ein Tanz, Polizei und Mobilgarde als Versammlungsschutz

Paris, 8. April. Der Pariser Vorort St. Denis im Belagerungs-
zustand, überdies der „Dour“ eine Meldung, in der
es u. a. heißt: Ein Tanz vor dem Kommissariat, mehr
als 60 Mobilgarde mit ihren Hauptkesseln,
dazu 300 Polizeibeamte alles in allem etwas über 8000
Mann (!), das war das Aufgebot des Ordnungsdien-
stes, um eine Versammlung der Bürgerchaft von St.
Denis zu schützen, in der der Bürgermeister Doriot
seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht über seine
Amtsführung abgab. Bekanntlich war vom Innen-
ministerium eine Unterdrückung der Amtsführung Do-
riots angeordnet worden.

Nur 50 Meter von dem Stadttheater von St. De-
nis, in dem Doriot seine Wähler zusammenberufen
hatte, wurde eine kommunistische Versam-
lung abgehalten; das war wohl der wahre Grund des
mächtigen Polizei- und Truppenaufgebots. In den
Mächtigkeiten führten anbauende Militärs und
Patrouillen auf und ab, wodurch der Stadt St. Denis
tatsächlich der Charakter des Alarmzustandes
gegeben wurde.

Vor überfülltem Saal ergriß Doriot dann unter
begeistertem Beifall das Wort zu seiner Rechtferti-
gung. Er wandte sich gegen die vom Innenminister angeordnete
Unterdrückung, die er als politische Machenschaft bezeich-
nete, und erklärte, er werde nicht mit sich spielen lassen.
Punkt für Punkt zitierte Doriot dann die Ergebnisse
des Unterdrückungsberichts. Mehrfach wurde dabei
die Volkfrontunterdrückungsbeamten die Höhe der klei-
nen Gehälter beanstandet, ferner die zu hohen Arbeits-
lohnunterdrückungen, Volksdienstleistungen und
Zuschüsse für Ferienversicherung armer Kinder usw.
Doriot brachte aber gleichzeitig Gegenmaterial gegen
kommunistische Stadtverwaltungen vor und empfahl
dem Innenminister Doriot, lieber hierüber eine
Untersuchung anstellen zu lassen. Schließlich wurde
mit Einstimmigkeit von den anwesenden Bürgern der
Stadt St. Denis eine Entschließung gefaßt, in
der gegen die wiederholten Verbote von Versammlungen
in St. Denis Protest eingelegt wurde. Ferner wurde
gegen die Unterdrückung der Amtsführung der Stadt-
verwaltung St. Denis protestiert. Die Bürger von
St. Denis verpflichteten sich, sich energisch gegen poli-
tische Zwangsmassnahmen gegenüber ihrem Bürgermei-
ster zur Wehr zu setzen und ihre Stadtverwaltung mit-
tels ihrer sozialen Werke und öffentlichen Freiheiten
energisch zu verteidigen.

Auch Monato von der Streikwelle erfasst

Paris, 8. April. Das verhängnisvolle Streikfieber hat nun auch das
stille, friedliche Fürstentum Monaco erfasst. Am
Mittwoch legten plötzlich die Arbeiter der Gasanstalt
von Monato die Arbeit nieder und befreiten ihre Ar-
beitsstätten. Da in Monaco weder Gewerkschafts- noch
Streikrecht gesetzlich anerkannt sind, hatten sich die
Arbeiter schon vorher heimlich in der nächstgelegenen
französischen Gemeinde Beauséjour versammelt,
sich als Gewerkschaft zusammenschlossen und ihren Bei-
tritt zum marxistischen Gewerkschaftsverband Frank-
reichs, der CGT, angemeldet. Gleichzeitig wurde der
Streik beschlossen — oder vielleicht vom roten Gewerks-
chaftspapst Leon Jouhaux angeordnet? Jedenfalls
verlangten die Gasarbeiter von Monato Lohn erhöhun-
gen, 40-Stunden-Woche, bezahlten Urlaub usw. und
wollten, um diese Forderungen durchzusetzen, ihre Ar-
beitsstätten besetzt halten.

Riesenfeuer in Manila

1200 Häuser zerstört — 25 000 Menschen
obdachlos

New York, 8. April. Die Philippinenhauptstadt Manila wurde gestern
von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht, die
25 000 Einwohner, das fast zehn Prozent der Ge-
samtbefölkerung, obdachlos machte und ein Stadtgebiet
von rund vier Quadratkilometer Ausdehnung mit 1200
Häusern in einen rauchenden Trümmerhaufen ver-
wandelte.

Manuel Quezon, der Staatspräsident der Philip-
pinen-Inseln, der sich zur Zeit auf einer Rundreise
durch die Vereinigten Staaten befindet, hat von San
Antonio im Staate Texas aus telegraphisch den Ein-
satz des gesamten Militärs und der sonsti-
gen Organisationen und Hilfsmittel von Luzon, der
Hauptinsel der Philippinen, zur Feuerbekämpfung und
zum Wiederaufbau des niedergebrannten Gebietes be-
fohlen.

Das Feuer brach in dem Stadtteil Londo aus, der
nördlich des Pazifik-Hafens gelegen ist. In Londo be-
finden sich die Borse, die Schiffsgüter und die Uni-
versität der Philippinen. Von der Brandkatastrophe
wurde in der Hauptsache das große Arbeiter-
viertel im nördlichen Teil von Londo betroffen. In
den meist aus Holz errichteten kleinen Häusern fanden
die von einem kräftigen Seewind angefachten Flammen
reiche Nahrung. Die Feuerwehr, die in großer
Anzahl zur Brandstelle gerufen war, war so gut wie
unbrauchbar und mußte vor der gewaltigen Feuerfront
immer weiter zurückweichen. Sie mußte sich darauf be-
schränken, ein Uebergreifen des Feuers auf andere
Stadtteile zu verhindern.

Ganze Straßenzüge wurden zu diesem
Zweck durch schnelle Sprengungen niedergelegt.
Die amerikanische Garnison und eingeborenes Militär
wirkten bei den Löscharbeiten mit und sorgten vor allem
durch schnelle und umfassende Räumung der gefährdeten
Stadtteile dafür, daß die Zahl der Menschenopfer gering
blieb. Amtlich wird bis jetzt von einem Tode und
elf Verletzten als Opfer des Riesenfeuers berichtet.

500 Menschen ermordet

Schreckenstaten einer koreanischen Räuberbande

Seoul, 8. April. Ein Polizeibericht aus Keijo in Korea meldet
die Entdeckung einer Reihe furchtbarer Verbrechen,
denen über 500 Menschen zum Opfer gefallen seien. Es
heißt, bei Ausgrabungen in Keijo habe man
mehrere hundert Leichen gefunden, die teilweise ver-
brannt gewesen seien. Die Untersuchung habe ergeben,
daß es sich um die Überreste Ermordeter handelte, die
einer organisierten Räuberbande in die Hände ge-
fallen seien. Die Anführer der Bande seien bereits ver-
haftet worden. Sie hätten gefangen, die Bande unter
dem Deckmantel einer religiösen Sekte organisiert zu
haben. Im Laufe der Zeit habe die Bande über 500

Koreaner überfallen und ausgeraubt. Die Ermordeten
seien dann in einem Walde bei Keijo vergraben worden.

Furchtbare Verzweiflungstat

Ihre drei Kinder in die Spree geworfen

Am Mittwoch nachmittag beging eine Frau eine
furchtbare Verzweiflungstat: Sie warf sich mit ihren
drei Kindern, einem Jungen von dreieinhalb Jahren
und zwei Mädchen von viereinhalb Jahren und fünf
Monaten, in selbstmörderischer Absicht bei Tratten-
dorf in die Spree. Die Kinder sind er-
trunken. Die Mutter selbst wurde im letzten Augen-
blick gerettet. Die erschreckende Tat ist durch den
verstorbenen Ehemann verschuldet worden, der seiner
regelmäßigen Arbeit nachging, sondern sich sehr
häufig herummühte. So hatte er auch am Vortage eine
ihm nach längerer Erwerbslosigkeit verschaffte Arbeit
grundlos niedergelegt und war nicht in die Wohnung
zurückgekehrt. Von den zuständigen Stellen der Wohlfahrt
und der NSDAP ist alles getan worden, um der
wirtschaftlichen Not der Familie zu steuern. Die Fa-
milie ist in reichlichem Maße mit Lebensmitteln, Wäsche
und Geld unterstützt worden, so daß die furchtbare Tat
nur daraus zu verstehen ist, daß die Frau über die
Zerrüttung ihrer Ehe völlig in Verzweiflung geraten
war.

Felssturz in Savoyen
Infolge anhaltender Regengüsse haben sich mehrere
tausend Kubikmeter Felsmasse bei Moutiers (Sa-
voyen) von einer Bergwand gelöst und sind ins Tal
gestürzt. Die Eisenbahnstrecke und die Hauptstraße wur-
den auf mehrere hundert Meter verschüttet.

Vernehmung des Kaplans Rossaint

Der zweite Verhandlungstag in dem Hochverratsprozeß vor dem Volksgerichtshof

Am Freitag, 8. April. In dem Hochverratsverfahren gegen die drei katho-
lischen Geistlichen aus dem Rheinland und ihre vier
Helfer vor dem Volksgerichtshof wurden am heutigen
zweiten Verhandlungstage die persönlichen Verhältnisse
des Hauptangeklagten, des 34-jährigen Kaplans Joseph
Rossaint aus Düsseldorf, erörtert.

Der Angeklagte stammt aus dem Grenzstädtchen
Herbesthal. Er wurde 1927 zum Priester geweiht.
Dann kam er als Kaplan an die Pfarrkirche von St.
Marien in Oberhausen. Gleichzeitig wurde ihm
die Leitung des katholischen Jungmännervereins
in dem Pfarrbezirk übertragen. Von 1929 bis zu ihrer
Auflösung gehörte er der Zentrumspartei an. Im
Herbst 1932 wurde er nach Düsseldorf als Kaplan an
die Mariä-Engländer-Kirche versetzt. Bereits in
Oberhausen war er zum Bezirkspräsidenten des Jung-
männerverbandes bestellt worden. Außerdem war ihm
die im ganzen Reich einheitlich aufgenommene, aus
den katholischen Wandergemeinschaften hervorgegangene
„Sturmfront“ unterstellt. Der Angeklagte hat diesen
Namen selbst gewählt.

Vorländer: „Sie sind doch Pazifist! Der
Name „Sturmfront“ scheint mir wenig mit Pazifismus
zu tun zu haben. Gegen was sollten die Leute denn
anstürmen?“

Angeklagter: „Sie sollten den anderen ein
Vorbild sein und sie durch ihr Beispiel aus ihrer
Gleichgültigkeit herausreißen. Wir wollten wandern,
heimatlos abhocken und den Unglauben zerstören
sowie für aktives Christentum eintreten.“

Vorländer: „Wer hat denn 1929 das
Christentum bekämpft?“

Der Angeklagte sucht auszuweichen.
Vorländer: „Als Geistlicher können Sie
nicht verweigern, in welcher schamlosen Weise man
in marxistischen Kreisen gegen die Kirche gekämpft hat!“
Der Vorliegende ermahnt den Angeklagten dann
nochmals, nicht wie die Rache um den heißen Brei
herumzugehen, sondern klare Antworten auf die an ihn
gerichteten Fragen zu geben.

In Düsseldorf wurde der Angeklagte bald wieder
als Vertreter des dortigen Bezirkspräses des Katho-
lischen Jungmännerverbandes herangezogen.

Vorländer: „Wurden in der Sturmfront
auch politische Fragen erörtert?“

Angeklagter (nach langem Überlegen): „In
der Sturmfront haben wir Fragen der Weltanschauung,
soziale Fragen, die päpstliche Friedensensignifika und
andere Dinge besprochen. Wir traten für eine volks-
politische Schulung ein.“

Die „Viele-Klubs“

Der Vorliegende ging sofort zur Erörterung der
Tätigkeit über, die der Angeklagte unter den jugend-
lichen Erwerbslosen im Rahmen des von ihm gegrün-
deten „Viele-Klubs“ entfaltet hat. Die Bezeich-
nung „Viele-Klub“ soll von einem volkstümlichen Spi-
ritismus herrühren, den man dem Anführer der Erwerbs-
losen in Düsseldorf gegeben habe. Der Angeklagte hat
sich sehr eingehend auch politisch unterrichtet und ist
sogar in seiner Amtszeit in kommunistische Versamm-
lungen gegangen, in denen er sich an der Diskussion
beteiligt. Seiner Ueberzeugung nach habe die katho-
lische Kirche nicht genug für die Jugendlichen getan.
Aus diesem Grunde habe er jugendliche Erwerbslose
zu sich eingeladen. Er sagte sie in sogenannten „Viele-
Klubs“ zusammen, beschäftigte sie durch Einrichtung
einer Vortragsstunde, schulte sie und wanderte mit ihnen.
Auch gründete er einen Fußballklub. Für die Sportler
richtete er in seinem Keller sogar einen Wald- und
Umkleeraum ein. Bei dem Besuch kommunistischer
Jugendversammlungen in Oberhausen lernte der An-
geklagte einen kommunistischen Jugendfunktionär Max
Schäfer kennen, mit dem er in der Folgezeit in
nähere Verbindung trat. Schäfer wurde von den An-
geklagten auch als Redner zu den politischen Aus-
sprachabend herangezogen. Angeblich will Rossaint
beabsichtigt haben, den Kommunisten Schäfer zu be-
lehren.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung des An-
geklagten Rossaint ergibt sich, daß er an einem Teil-
lager der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ teilgenom-
men hat. Interessant ist die Feststellung, daß er viermal
verhaftet, auch im Lager des Jungvolks Eingang zu
finden. Ueber diese Absicht hat er sogar mit seinem
geistlichen Vorgesetzten, dem mitangeklagten General-

„Graf Zeppelin“ auf Werftstättenfahrt

Ueber das Bodenseegebiet

Friedrichshafen, 8. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Donner-
stag um 6.47 Uhr bei herrlichem Frühlingswetter zu
einer Werftstättenfahrt unter Führung von Kapitän
Bilman gelichtet. Die Fahrt dient der Erpro-
bung der Motoren und der verschiedenen Einrichtungen
und Apparate; sie erstreckt sich nur über das Bodensee-
gebiet. An Bord befinden sich 28 Passagiere. Gegen
11 Uhr erfolgt auf dem Werftgelände eine 30 minütige
Landung zur Auswechslung der Fahrkräfte. An-
schließend steigt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu einer
zweiten etwa fünfminütigen Probefahrt auf.

Das Luftschiff landete nach Beendigung der zweiten
Probefahrt um 17 Uhr auf dem Werftgelände.

Explosion in einem portugiesischen Rathaus

Am Montag nachmittag ereignete sich im Rathaus von
Regua (Nordportugal) eine Pulverexplosion. Das
Gebäude stand in kurzer Zeit in Flammen. Drei städ-
tische Beamte trugen zum Teil schwere Verletzungen
davon und wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Ein
Beamter wird vermisst. Man befürchtet, daß er in den
Flammen umgekommen ist. Die Ursache der Explosion
ist noch nicht geklärt.

Kanada verbietet die „Sichtkreierei“

In der letzten Zeit waren auch in Kanada Versuche ge-
macht worden, Sektierer zu „veranlassen“. Die kana-
dischen Behörden haben sie jedoch rechtzeitig für un-
gesetzlich erklärt und schwere Strafen für jede Uebertre-
tung dieses Verbots in Aussicht gestellt.

Fünfjahresplan zum Ausbau der englischen Auto-
straßen

Der Verkehrsminister Hoare-Belisha teilte mit, daß
der Fünfjahresplan zum Ausbau der englischen Auto-
straßen Ausgaben in Höhe von 143 Millionen Pfund
(ein Pfund = rund 12 Reichsmark) vorsieht. Auf-
träge für 72 Millionen Pfund Sterling seien bereits
vom Ministerium genehmigt worden.

sekretär des R. A. M. B. D., Clemens, Briefe ge-
wechselt.

Clemens schrieb ihm darauf: „Unser Josef R. wird
Ihnen einen Termin eines Jungvolks- und Hitler-
Jugend-Lagers im August mitteilen. Aber ich glaube
bestimmt, daß diese Leute Sie nicht hereinlassen wie
die Sozialisten. Sie müssen schon viel Kräfte gebrauchen,
um sich hineinzufügen. Interessant und wertvoll
wäre es bestimmt.“

Rossaints Verhältnis zum Bolschewismus

Auf dem Essener Katholikentag im Herbst 1932 trat
der Angeklagte zum ersten Male mit seinen bolschewisti-
schen Ideen, die er in der Zeitschrift des katholischen
Jungmännerverbandes niederlegte, an die Öffentlichkeit.
Der Vorliegende ging auf die verlogene Taktik des
politischen Katholizismus ein und stellte fest, daß hier
wieder Worte aus der Sprache des Kämpfers Verwen-
dung fanden. Das sei um so verwunderlicher, als sie von
einem Angehörigen einer Weltanschauung gebraucht
wurden, die sonst fortgesetzt vom „Frieden“ rede. Worte
wie „Vorstoß, Angriffsfreudigkeit, Vorwärtsstürmen,
Zündung“ und andere mehr enthielten die Artikel der
Zeitschrift. „Wenn jemand“, so betonte der Vorliegende
mit erhobener Stimme, solche Worte aus einer Welt-
anschauung verwendet, die er innerlich abzulehnen vor-
gibt, dann ist er entweder unehrlich, oder er will
tarnen.“

Ein Artikel trug die Überschrift: „Wie wird die
Neigung zum Faschismus überwunden?“ Auf eine
Frage des Vorliegenden gab der Angeklagte zu, daß er
unter „Faschismus“ auch den Nationalsozialismus ver-
standen wissen wollte. Der Angeklagte suchte sich mit der
abstrakten Erklärung zu rechtfertigen, daß aus früheren
Zeiten in katholischen Kreisen noch eine Neigung gegen
alles Bessere, was „von rechts“ komme. In den Artikeln
sei der Kommunismus darum nicht erwähnt worden,
weil er damals „nicht aktuell“ gewesen sei. (1)

Der Angeklagte glaubt seine Abneigung auch auf die
Schriften Alfred Rosenbergs stützen zu können. Dabei
muß er aber bezeichnenderweise zugeben, daß er vom
Mythos des 20. Jahrhunderts nur einige Seiten ge-
lesen hat. (1) Auf die Frage, ob er wenigstens das
Vorwort zu Rosenbergs Buch kenne, muß der Ange-
klagte wiederum verneinen. In diesem Vorwort, so
führte der Vorliegende aus, betone der Verfasser be-
kanntlich, daß er sein Buch nicht geschrieben habe, um
diejenigen, die fest im Christentum wurzeln, von ihrem
Glauben loszureißen, sondern um benachteiligten neuen
Galt zu geben, die wurzellos geworden seien, weil sie
den Glauben an das Christentum verloren haben. Da-
mit breche auch der größte Teil der Vorwürfe in sich
zusammen, die gerade von katholischer Seite gegen Ro-
senbergs Buch erhoben worden seien.

Rossaint hat später wieder Beziehungen zu dem
kommunistischen Funktionär Schäfer

aufgenommen und an ihn geschrieben. Er will aber „nicht
gewußt“ haben, daß Schäfer damals Agitations- und
Propagandaleiter des kommunistischen Jugendverbandes
für den Bezirk Ruhr-Niederrhein war. An Stelle Schä-
fers kam ein junger Mann, der sich Gumpert nannte.
Er teilte dem Angeklagten mit, daß Schäfer festgenom-
men worden sei. Der Angeklagte hat dann Schäfer
während dessen Gast besucht. Er will mit dem kom-
munistischen Agitator aber nur über „weltbürgerliche An-
gelegenheiten“ gesprochen haben. Der Angeklagte Ros-
saint muß zugeben, gewußt zu haben, daß Gumpert den
Gedanken der Einheitsfront zwischen Katholiken und
Kommunisten vertrat. Obwohl er für sich behauptet,
diese Ideen abgelehnt zu haben, gab er Gumpert den-
noch Gelegenheit — als einem Vertreter der Gottloser-
bewegung —, im Reich gläubiger Katholiken zu spre-
chen. Er lud ihn ebenfalls als Redner zu einer Ver-
sammlung ein, an der auch der mitangeklagte Kaplan
Remer teilnahm. Der Kommunist führte hier aus,
daß Katholiken und Kommunisten „gemeinsame Auf-
gaben“ hätten. Rossaint erklärte, ihm sei die Verhän-
dung dieses Themas „unangenehm“ gewesen, und die
Ausführungen des Kommunisten seien auch in der
Diskussion scharf abgelehnt worden.

In ähnlicher Weise äußert sich der Angeklagte Re-
mer. Auch er will darüber „enttäuscht“ gewesen sein,
daß der kommunistische Gast nicht an das Thema der
Tagesordnung anknüpfte, sondern für die Ziele seiner
Partei Propaganda machte.

Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt.

Denken Sie beim Ölwech-
sel an den Wert Ihres
Fahrzeuges. Verlangen
Sie also Essolub, denn
Essolub bietet Vollschutz
in jedem Tropfen. Sie er-
halten es überall an den
STANDARD-Tankstellen

Essolub
"Jeder Tropfen Vollschutz"



unter Vorbehalt zu tätigen, tritt mit sofortiger Wirkung außer Kraft. Die Einzelheiten der Regelung sind den beteiligten Wirtschaftskreisen durch Runderlaß bekanntgegeben worden.

Erfolg der Wirtschaftspolitik

Schiffsraumvermehrung in der Binnenschifffahrt

Schiffsraumvermehrung in der Binnenschifffahrt

Der Reichsverkehrsminister hat den Neubau von Rähnen und Zänzfähren in der Binnenschifffahrt vollständig freigegeben und im wesentlichen nur noch die der Bauart der Schleppern und Motorschiffen eine Beschränkung aufrechterhalten, durch die Motorisierung der Binnenschifffahrt an sich jedoch nicht aufgehalten werden soll. Die Aufhebung des in der Krise erlassenen Verbots ist eine Folge der unter nationalsozialistischer Aufbaupolitik gebesserten Beschäftigungsverhältnisse in der Binnenschifffahrt.

Neue Maßnahmen zur Steigerung des Fischabfahes

Mus der Erkenntnis, daß auf weiteren Gleichheit des Fischereisrechts Fischverbundung und -angehörigkeit nicht organisch, sondern äußerlich beruhen, mußte man sich entschließen, die Reichsvereinigten und deren von ihm beauftragten Hauptvereinigung der deutschen Fischverbundung an Stelle des bisherigen Reichsfischerei-ausschusses eine Reichsfischverbundung e. V. ins Leben zu rufen worden. Diese soll alle Fischverbunden und -fischarten berücksichtigen. Ferner ist ein Fischverbundungsamt des deutschen Reichsfischerei-ausschusses zu bilden, dessen Hauptaufgabe die praktischen Vorarbeiten für den Fischverbund durch Einrichtung der

Aus den Betrieben

Gesellschaft für Linde's Gismaschinen AG. in Wiesbaden. 1936 erhöhte Dividende von 9 Prozent auf 18 Millionen Reichsmark Aktienkapital (im Vorjahr 8 Prozent). — **Erin & Bistinger AG.** in Mannheim. Biedergünstiges Ergebnis, unbenutzt 15 Prozent Dividende. — **Reichsmark-Werke und Güterverein.** Aus einem von 200 000 Reichsmark auf 440 000 Reichsmark erhöhten Reingewinn, wieder 6 Prozent Dividende. — **Feldmühl, Papier- und Zellstoffwerke AG.** in Obermerzbach bei Sietzen. Wieder 6 Prozent Dividende. Dem Arbeiterbühfunds werden 150 000 Reichsmark, dem Angestelltenbühfunds 100 000 Reichsmark zugewiesen. — **Vereinigte Gothania-Werke AG.** in Gotha. 1936 Umsätze weiter gestiegen. Der Vertrieb der Zweigniederlassung Magdeburg wurde stillgelegt und mit dem Werk in Hofsägal vereinigt. Den entlassenen Geschäftsführern wurde eine Entschädigung gezahlt. Wieder 7 Prozent Dividende. — **Potomotifabrik Kraus & Co.** — **J. A. Maffei AG.** in München. 1936 sehr auf beschäftigt. Ueber eventuelle Dividendenerröbung (im Vorjahr 5 Prozent Dividende) ist noch nichts bekannt. — **Vorstellanfabrik Kahl.** Dividendenerröbung auf 6 Prozent auf 5,4 Millionen Reichsmark Aktienkapital (im Vorjahr 8 Prozent auf 8,6 Millionen Reichsmark zusammengelegte und 1½ Prozent auf 1,8 Millionen Reichsmark neue Aktien). Im neuen Geschäftsjahr Umsätze im Höhe der letzten Vorjahreshöhe, die bewachtliche Absatzsteigerung brachte.

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die Vöhrle war mehr stimmungs-mäßig freundlich. Die letzten Anfänge einer Geschäftsbeziehung am Montag auf den Auktionsmarkt kamen wieder zum Stillstand. Die Auktionsleistung blieb im allgemeinen auf bebauert. Die Preise für die meisten Waren waren wie im letzten Jahr. Die Nachfrage nach den meisten Waren war wie im letzten Jahr. Die Nachfrage nach den meisten Waren war wie im letzten Jahr. Die Nachfrage nach den meisten Waren war wie im letzten Jahr.

Das andeutend große Geschäft in Rentenpapieren, das sich allerdings fast außerhalb der Börse abwickelt, läßt die

mäßige Handel hatte in der Hoffnung, daß das Publikum folgen werde, kleine Käufe in Aktien vorgenommen, doch ließ sich die Bankenkundschaft dadurch nicht beeinflussen. Für Anlagezwecke bleiben fast alle festverzinsliche

Das Opfer der Verbrecher in den Fesseln gestorben

Köln, 8. April. Am 1. März 1933 wurde der Stab-
baumknepper Brandis, ein 70jähriger Mann, in einem
Kellerraum seines Hauses in der Michelsstraße tot auf-
gefunden. Ursprünglich hatte man an einen Unfalls-
fall gedacht. In der Zwischenzeit wurden dann mehrere
Tatverdächtige über das Motiv der Tat angestellt,
die jedoch ergebnislos verliefen. Nunmehr ist es der Krimi-
nalpolizei gelungen, Licht in die dunkle Angelegen-
heit zu bringen. Danach ist Brandis das Opfer eines
verbrecherischen Anschlags geworden. Zwei Verbrecher
drangen in den Keller des Hauses ein, lauerten Brandis
auf, packten ihn, als er abnugslos die Treppe hinunter-
stieg, schleppten in in einen entlegenen Kellerraum,
banden ihn fest und nebelten ihn. Der Mann ist hier,
ohne sich bemerkbar machen zu können und ohne
diesem Falle vollkommen hilflos, länger geblieben.
Die Täter erbeuteten auch 300 M., die später getoben.
Die beiden Verbrecher haben das Geld und geben da-
rauf an, daß sie auch den Mittäter der Tat einen Teil ab-
geben. Die Verbrecher konnten jetzt in sicheres Gewahrsam ge-
bracht werden. Einer von ihnen ist in polizeilicher
Vorbereitungshaft, während der andere wegen einer frü-
heren Straftat noch eine längere Zuchthausstrafe aus-
serviert hat. Zum großen Teil sind die Furchen ge-
ständig.

Düsseldorf, 8. April. Die Abtheilung Städtebau wird auf der großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ die im Sommer in Düsseldorf stattfindet, von ganz besonderer Wichtigkeit sein. Nicht nur in der Praxis wird eine Musterstadt von 96 Häusern gezeigt werden, die den Anforderungen der modernen Wohnkultur entspricht, sondern in einer besonderen Halle werden die wissenschaftlichen Grundlagen des neuzeitlichen Städtebaus anschaulich aufgezeigt. In dieser Ueberschau werden die gesamten Fragen der Raumordnung, der Landesplanung und des Städtebaus dargestellt werden.

der Rindvieh- und Schweinezüchter in der Gasse
Münsterland

Münster, 8. April. Die Stätte der traditionellen Veranstellungen der westfälischen Züchter, die Hallenmünsterland, führte am Mittwoch und Donnerstag Veranstellungen des Westfälischen Rinderstammbuches und des Landesverbandes westfälischer Schweinezüchter durch. — Am Mittwoch nachmittag begann das Westfälische Rinderstammbuch bei gutem Besuch mit einer interessanten Stammbuchschau, zu der 44 Bullen aufgetrieben waren. Den Siegerbulle stellte H. Budde, Lohmann, der Züchter und Besitzer des in der Klasse 1 mit dem 1a-Preis ausgezeichneten Bullen „Walchpa 5420“, der auch den Staatschampionat für züchterische Leistungen in der Rindviehzucht sowie den Ehrenpreis des Landesbauernführers erhielt. In der Klasse

Im Ständehaus Bielfen hielt gestern die Mittel-

handelsbank steht im 9. u. 10. J. als ein fleißiges Mitglied der Mittellager zu dem Zeitpunkt des Mittelhandes erab. Geschäftsführer Z. o. b. u. f. führte in Ergänzung des vom V. A. bereits erwähnten Berichtes des Vorstandes über die Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr u. a. aus, daß die GR. keine Normalität sein, sondern den Mitgliedern Gelegenheit geben sollte, sich eine Lebensfrist über das Geschäftsbereich der Bank zu verschaffen. Im Rahmen der Positionserläuterungen des Vorstandsberichtes unterrichtete der Redner weiter die gute Liquidität des Unternehmens. In erster Linie seien Kassa- und mittelfristliche Kredite genannt worden. Die Kasse betrage über 20 000 RM, restliche Bankguthaben über 100 000 RM. Die gefundene Entlastung der Bank durch die Bilanz sei eine gute Entlastung der Bank. Z. o. b. u. f. richtete die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf die Tatsache, daß die Bank der Mittellagerbank in härtester Weise als bisher zu bedienen und durch die Mittellagerbank zu unterstützen. Das Aufsichtsratsmitglied T. u. b. f. a. beschränkte sich auf die Zusammenarbeit mit dem Vorstand, die eine harmonische gewesen sei. Ständige Revisionen hätten eine einwandfreie Geschäftsführung eraben.

Newhork: Erholt. Brüssel: Befestigt.

London: Freundlich.	Zürich: Schwacher.
Amsterdam: Abgeschwächt.	Wien: Schwach.
Paris: Unregelmäßig.	Mailand: Flau.

Amtl. Preise, Getreide und Oelisaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

Weizen märk.	212	212	Roggenm., 0,997 A.	—	—	—
Roggen märk.	175	175	Viktoriaerbsen	34 0	36 0	34 0 36
Industriergeste.	—	—	Späseerbsen	33 0	35 0	33 0 35
Hafer märk.	—	—	Futtlererbsen	24 0	26 0	24 0 26

Berliner Elektrolyse-Verfahren vom 8. April 1933

99 Prozent in Blöden: 144 Reichsmark; Aluminium, Bader oder Draht: 148 Reichsmark für 100 Kilogramm.

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz.** Bankgeschäft.

Bochum, Bongardstraße 14

[illegible]

Mitgeteilt von der
und Privat Bank A. G.

Commerz- und Privat-Bank A.-G.,
Filiale Bochum

Reichsbankdiskont 4%		Dittmann Neuh.	10,220.5120
Lombardzinsfuß 3%		Drmd. Aut.-Brau.	3137.8750
Einheitskurse		Emmer-Brau	12,027.2207
Industriewerte		Dürner Metall	6147.0148
	8.4. 7.4.	Dykersch. Widm.	8 - - - -
Akkumulatoren	12,203.7203.2		
A. E. B.	0 41.3 41.5	Elektr. Lieferg.	6132.6 -
Anhalter Kohle	4,122.0121.5	„ Licht u. Kr.	7148.5148
Aschaff. Zellstoffe	3,137.0134.7	Engelh. Brauerei	0 85.0 85
		Ezinger Union	6122.7 -
Balken	0102.5102.0	Feinjute	7112.6 -
Bassalt	0 26.3 26.2		
Bayer, Molren	0141.0140.2	Gebrhardt & Co.	8156.8156
Bergbau	0143.0143.3	G. German. Cam.	6147.7111
Bergsch. Julius	6143.0143.3	Ges. 1. u. intern.	6147.2121.2
Berlin, K. u. Licht	0156.0156.3	Gidelmatt	8160.0 -
Bodur	6142.1 - 1	Gracht, Wole	9115.0115
„ Maschinenfab.	4124.0125.0	Gruschw. Textil	5121.3121
		Guanowerte	
Chari, Wasser	5113.3113.0	Guckelbalch Draht	6135.2135
C. Chem. Giesenk.	0 105.0 105.0	Hageda	3124.3124
Cont. Gummi	11196.0196.0	Hamb. Elektr.	8149.2150
		Hendr.-Aufterm.	8145.7 -
Daimler-Benz	7123.7130.0	Hoffmann Stahl	6146.0146
Disch. Cont. Atlant.	0130.0130.0	Holzschennh. Werke	6148.0148
Disch. Cont. Gas	5113.8113.2	Holzmann-Pap.	0 89.0 89
„ Kabel	10173.5174.0	Hotelbetr.-Ges.	
„ Liniensum.	8106.1 -		
„ Stenz	7165.5 -	„ Jase Berghau	6174.5 -
„ Tel. u. Kab.	6155.0154.3	„ Juse Genus	6149.8141
„ Eisenhand.	10150.0150.0	„ Jusebeck Bau	4 - - - -
Dierig		„ Jungens u.ber.	4127.7127

Kromschroeder	5117.0	1114.0	7140.6	140.5	4% Ruhrverbd. Anl.36	97.3
Kronprinz Metall	75153.0	1152.0	7101.0	22.0	4% Pr. Ldpf. A. Pfd.	98.7

[illegible]

Westfalenbank A.-G. Bochum

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Commerz- und Privat-Ban

Filiale Bochum Wilhelmsplatz 3-4, Fernspr. 600

Alle Kräfte

reichen sich zum Wiederaufbau die Hand. — Bisher zinslos brachliegende Gelder müssen auf dem Wege über die Banken der Wirtschaft zugeführt werden. Wir stehen zu vertraulicher Beratung gern zu ihrer Verfügung.

So steht die Nichteinmischung aus

Französische Generalstäbler leiten die bolschewistischen Kriegsoptionen in Spanien — Große sowjetrussische Materiallieferungen

Rom, 8. April.
Um die tagtäglichen Verlegungen der Neutralität nachmals zu bekräftigen, veröffentlicht der Direktor des „Giornale d'Italia“ wieder eine längere Anklage gegen Frankreich und kündigt die Veröffentlichung von ähnlichem Belastungsmaterial gegen Sowjetrußland in seinem nächsten Artikel an.
Neben diesem außerordentlich eindrucksvollen Belastungsmaterial, mit dem auch wieder die eigenartige Tätigkeit des französischen Luftfahrtministers charakterisiert wird, beleuchtet das halbamtliche Blatt grundsätzlich die Tätigkeit französischer Generalstabsoffiziere, die gerade nach dem Zusammenbruch der versuchten Nicht-einmischungsversuchungen in den letzten Wochen die Kriegsoptionen in Spanien unter ihrem Befehl neu organisiert und die Operationspläne der Bolschewisten ausgearbeitet hätten. So habe dieser französische Generalstab in den letzten Tagen eine Offensive auf Sizilien empfohlen und vorbereitet. Ferner habe Frankreich den Bolschewisten neue 15.000-Gewehre geliefert.

Weiterhin solle Frankreich immer großzügiger für die bolschewistische Fliegerei und habe sogar innerhalb der eigenen Landesgrenzen eine Fliegerei zur raschen Ausbildung bolschewistischer Piloten organisiert. Außerdem seien zwei neue Verträge zur Lieferung von 50 Polz-Bomben und fünf mit dem neuen 20-Millimeter-Flugzeuggeschütz ausgestatteten Devotiv-Apparaten abgeschlossen worden. Ferner weist „Giornale d'Italia“ noch auf die systematische Umgruppierung der Kontrolle an der Pyrenäengrenze hin, an der zur Zeit für die Kriegsmaterialtransporte eine ganz neue strategische Linie (Spanien) und San Gaudenzio (Frankreich) gebaut werde.

Die sogenannten sowjetrussischen „Freiwilligen“ würden auch heute noch in Frankreich und hauptsächlich in Paris, Toulouse und Marseille zusammengezogen, wie dies die sowjetrussische Werbestimme in Toulouse selbst meldet. In der letzten Februarwoche seien 150 Offiziere der regulären Armee Sowjetrußlands über den Pyrenäen-Paß nach Spanien gegangen, um die „Internationale Brigade“ zu organisieren. Die Anwesenheit dieser sowjetrussischen Offiziere auf französischem Boden könnte vielleicht eines Tages auch Frankreich noch einige Überraschung bringen.

Durch die Dardanellen seien in der Zeit vom 27. Februar bis 7. April 13 sowjetrussische Dampfer nach Spanien gefahren, die insgesamt 16.959 Tonnen Kriegsmaterial aller Art, 220 Tanks, 130 Lastwagen, 245 Geschütze und 28 Flugzeuge befördert hätten.

Außerdem seien in den ersten 20 Tagen des März auf dem Luftwege 10 sowjetrussische Jagdflugzeuge vom Vorstuf- und 4 sowjetrussische A-6-Typ zusammen mit 10 tschechoslowakischen Flugzeugen von dem 70 Kilometer südlich von Prag gelegenen Flughafen Tabor im bolschewistischen Spanien eingetroffen. Endlich werde aus der Türkei gemeldet, daß dort 105 sowjetrussische Bomber mit 210 ausgebildeten Fliegern startbereit seien. Sechs sowjetrussische U-Boote lägen häufig im Hafen von Barcelona vor Anker, während demnächst

zwei sowjetrussische leichte Kreuzer „Cervona“ und „Prointern“ mit vier Torpedobooten die Dardanellen auf der Fahrt nach Sowjetspanien passieren würden.
Das „Giornale d'Italia“ stellt abschließend fest, daß die spanischen Wirren, die durch die Machenschaften des Bolschewismus entstanden seien, angesichts dieser anhaltenden sowjetrussischen Lieferungen mit großer Heftigkeit und mit noch schlimmerem Blutvergießen fortgesetzt würden, wobei der Kampf nicht nur gegen den Bolschewismus, sondern gegen die Ordnung und Kultur des ganzen Abendlandes überhaupt gerichtet sei. Gegenüber diesen Tatsachen müsse man sich fragen, wie lange Europa der sowjetrussischen Gefahr noch untätig gegenüberstehen wolle.

Flugzeuge bombardieren Bilbao

Weitere Berge und Ortschaften an der Baskenfront von den Nationalen erobert

Salamanca, 8. April.

Die der Heeresbericht vom Mittwoch meldet, schreitet an der Baskenfront die siegreiche Offensive der nationalen Truppen weiter fort. Nach heftigem Angriff eroberten sie den Urquiza-Paß und den Barazar-Paß, den Berggipfel „1009“, auf dem die Wallfahrtskirche Alta befindet, den Berg Abasco, den Berggrün westlich von Uribaba und die Ortschaft Uribaba.

An der Madrid-Front wurde ein bolschewistischer Angriff energisch abgewiesen. Der Gegner, der verfolgt wurde, hinterließ eine große Anzahl Toter. Im Bereich der Scharme wurde ein bolschewistischer Angriff an der Cordoba-Front kräftig zurückgewiesen, ein sowjetrussischer Tank wurde erbeutet.

Nationale Flugzeuge zerstörten ein Douglas- und ein Hofer-Flugzeug der Bolschewisten und beschädigten drei weitere Apparate.

Ergänzend meldet der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros: Wie von der Baskenfront verlautet, haben die nationalen Truppen im Laufe des Mittwochs den Gipfel des Ambato-Berges, eines der höchsten Berge dieser Front, besetzt. Sie beherrschen mit ihrer Artillerie das Arroyo-Tal. Nationale Flugzeuge bombardierten erfolgreich die militärischen Anlagen und den Flughafen von Bilbao sowie sämtliche aus Bilbao herausführenden Schienenwege, so daß nunmehr alle Bahnverbindungen mit der Provinz zerstört und unterbrochen sind.

Bolschewistenbomben auf Valladolid

Salamanca, 8. April.

Am Donnerstag mittag war ein bolschewistisches Bombenflugzeug, das von einigen Jagdfliegern begleitet war, mitten über der offenen Stadt Valladolid zwei Bomben ab. Eine 250 Kilogramm schwere Bombe schlug in ein mehrstöckiges Wohnhaus und rief eine Hauswand vollkommen auf. Von den Bewohnern des Hauses wurden viele getötet und verwundet, darunter auch Frauen und Kinder.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenfeld

Die Abreise der Landjahrkinder. Gestern nachmittag fuhren die Wattenfelder Landjahrkinder vom Wattenfelder Bahnhof ab. Eine große Anzahl Eltern und Freunde der Scheidenden brachten die lachenden Jungen zum Bahnhof.

Aus der kommenden NSD-Arbeit. Das diesjährige Winterhilfswerk ist fast abgeschlossen. Nur Durchführung des Hilfswerks des kommenden Sommers findet am kommenden Mittwochabend 6 Uhr im Lokal Westerbände statt. Wie im vergangenen Jahre werden natürlich auch in diesem Jahre die Sonnenheimkuren durchgeführt, die Kinder-Selbstabklärungen veranlassen Arbeit und nicht zuletzt beabsichtigt auch die Müttererholung ein nicht geringes Arbeitsverdienst, ganz gleich, ob diese Müttererholung örtlich oder auswärts durchgeführt wird. Ganz besonders natürlich beabsichtigt die Kinder-Landverbände besondere Maßnahmen. Mit der Verschidung wird voraussichtlich Anfang Mai beantragen werden.

Neuer Schornstein wird 100 Meter hoch. Mit der Anlage eines neuen Kesselhauses wird auf der Schachtanlage „Centrum“ der Bau eines neuen Schornsteins erforderlich, der eine Höhe von 100 Meter erreichen wird. Die Länge des neuen Schornsteins beträgt am Fuß 5,30 Meter und beträgt sich bis zur Spitze auf 3,30 Meter. Als Neuerung weist der Schornstein eine Flugabwehrschneidemaschine auf. Eine neue Fahrtrasse und ein neuer Raum für die Hauptkalk- und Stromverteilungsanlage gehören weiter zu dem großen Bauvorhaben der Schachtanlage.

Bestandteile des Gynoborfer Jugendheimes. Der Stadteil Gynoborf ist bekanntlich der erste, der ein eigenes Jugendheim besitzt. Dieser Bau stiftete ihm Hanns-Johann Gynoborfer einen Besuch ab. Er konnte sich nur belagern über dieses Heim der Gefolgschaft 19/300 auszusprechen.

Stadt Wanne-Eidel

Hohes Alter. Am morgigen Samstag feiert der Reichsbahnlokomotivführer L. K. Josef Leuber, Wilhelmstraße 69, seinen 87. Geburtstag.

Rudolf Leub nach Württemberg berufen. Der früher beim Bann 300 der NS tätig gewesene Scharführer Rudolf Leub hat nunmehr an der Hochschule für Musik- und Theaterwissenschaft in Berlin-Charlottenburg die Ausbildung mit dem Prädikat „Ausgezeichnet“ bestanden. Er ist an den Stuttgarter Schar verpflichtet worden, wo er die musikalische Leitung der NS des Gebietes Württemberg betreibt.

Führerinnentagung des BDM-Untergaues 300. Mittwochabend traten 200 Führerinnen des BDM-Untergaues 300 (Wanne-Eidel, Wattenfeld) zu einer Tagung in der Aula des Gymnasiums zusammen. Obergruppenführerin des BDM, Juliana Polakowitsch (Münster) war erschienen und nahm Gelegenheit, vor den Führerinnen in umfassender Form Sinn und Bedeutung, Weg und Ziel der BDM-Arbeit auszuführen.

Oberleutnant Wanne-Eidel 30 Jahre alt. Das Oberleutnant Wanne-Eidel, aufgebaut auf den Fingern der Jahrhundertwende gegründeten Rektorschulen, kann in diesen Tagen auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Die durch die aufblühende Industrie bedingte, sich in fast amerikanischem Tempo vollziehende Entwicklung der Gemeinden forderte die Gründung von geeigneten Erziehungsstätten für die Jugend. Aus den 1896 bzw. 1900 gegründeten evangelischen und katholischen

Mädchen-Rektorschulen entwickelte sich dann eine paritätische höhere Mädchenschule, die 1907 mit Rektor Paulsenbach als Leiter ihre Pforten öffnete. Da noch kein eigenes Gebäude zur Verfügung stand, wurde im selben Jahr mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes begonnen, das noch im selben Jahr feierlich eingeweiht wurde. Vor dem Zweiten Weltkrieg galt die Schule als „höhere Rektorschule“ im Sinne der Bestimmungen vom 18. August 1908. 1915 erfolgte der Zusammenstoß mit der „Höheren Mädchenschule“ in Eidel. Mit der geistigen Schülerinnenzahl wurde auch eine Vergrößerung des Schulgebäudes vorgenommen. Als im Jahre 1928 die Gemeinde Wanne Stadtrechte erhielt, wurde gleichzeitig aus dem bisherigen Gymnasium ein Oberlyzeum. 1932 beging die Schule ihr silbernes Jubiläum, ein Ereignis, an dem die ganze Stadt Anteil nahm.

Fröhlicher Nachmittag bei den Schifferfrauen. Die Reichsbetriebsgemeinschaft 10. Bachgruppe Binnen-Schiffahrt, bemüht sich schon seit längerer Zeit um die Frauen der Schiffe, die vorübergehend im Hafengebiet auf ihren Schiffen verweilen müssen. Auch am Mittwoch fand wiederum in der Hafenstraße am Westhafen eine fröhliche Feiernacht statt. Die Gastschiffen Frau Ba. Reuter, Warkowitsch, Vorbesonderem Interesse war die Frage der Errichtung eines Kinderhortes im Westhafen. In diesem Kinderhort sollen die Schifferkinder betreut werden.

Schweinemarkt im Stadteil Eidel. Aufgetrieben wurden auf dem Schweinemarkt am 2. April in Eidel 224 Ferkel und Laufscheine. Die Preise betrugen für 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 9 bis 13 RM, für 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 13 bis 16 RM, für 8 bis 10 Wochen alte Ferkel 16 bis 20 RM, für 10 bis 12 Wochen alte Ferkel 20 bis 23 RM. Laufscheine wurden bis 50 RM gehandelt. Besuch und Handel waren gut.

Neue Rektoren. Wenn am kommenden Dienstag die Schulen wieder beginnen, dann werden an mehreren Schulen neue Schulleiter ihr Amt antreten. An der Barbaraschule in Möhlhaken wird der bisherige Lehrer Andre die Rektorschule übernehmen. Lehrer Reith wird Rektor der Oberbergerschule. Der bisher an der Oberbergerschule tätige Rektor Sinks übernimmt die Leitung der Hülse-Frisch-Schule. Die Leitung der Craner-Schule übernimmt Lehrer Wötter.

Bermittelt. Bermittelt wird seit dem 6. April der Reichsbahnlokomotivführer W. K. geb. am 12. Januar 1887 zu Recklinghausen, zuletzt Wanne-Eidel, Ruffenstraße 38, wohnhaft gewesen. Beschreibung: 1,72 Meter groß, unterleibt, blonde Haare, blaue Augen, dunkle Nase, blaue Lippen, blaue Zähne, keine Fäden, hinter dem linken Ohr und auf der Brust als Kriegsverletzung große Narben. Bekleidung: blaue Hose, blauer Rock und blaue Weste, dunkelbraune Schuhe, weiche weiche Strümpfe, dunkelblaue Strümpfe, schwarze Wollstrümpfe und schwarze Schürhübe. W. hat sich am genannten Tage, gegen 10 Uhr, von seiner Wohnung entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Er ist schmerzenskrank und zeitweise geistesgestört. Ein Anruf durch die Polizei ist bisher nicht erfolgt. Wo wurde eine Person wie vorstehend beschrieben gesehen? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei. Gefährlicher Strafe 25, oder jede andere Polizeidienststelle.

25 Jahre Artilleriekameradschaft 1912. Die Eider Artilleristen sind zur Zeit fleißig bei der Vorarbeit, um die Feier des Silberjubiläums am kommenden Samstag im Saale von Feldhege (Kirchhoff) unter Dach und Fach zu bringen.



Modisch, elegant, preiswert

Das sind die altbekannten Kennzeichen der C & A-Kleidung — die jeder kennt und von denen Sie sich auch diesmal überzeugen müssen!

- 1 Reisendes Rock-Komplet aus Uni-Stoff. Die einreihige Jacke hat elegantes Futter und reiche Stepperel. Auf den kleidsamen Ärmelschnitt sei besonders hingewiesen **23⁵⁰**
- 2 Jugendlicher Mantel mit modernem Mittelschluss aus Uni-Stoff in verschiedenen Farben. Er ist ganz mit kunstseidener Serge gefüttert **18⁷⁵**
- 3 Ein moderner Mantel in verschiedenen Farben. Er hat viereckigen Ausschnitt, ist kragenlos und zeigt reiche Stepperel. Er ist ganz aus kunstseidenem Maroc gearbeitet **29⁵⁰**
- 4 Ein wirklich nettes Kostüm aus Jacquard-Composé in verschiedenen Mustern. Die ganz aus kunstseidenem Maroc gearbeitete Jacke wirkt besonders vorteilhaft durch die eingearbeitete Weste **39⁵⁰**

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

ESSEN · DORTMUND
W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

Nachdruck von Wort und Bild verboten

achtet jedoch, daß
auswärtigen, so
den Anforderungen
ist. Der Preis
daß man sich
in der Lage
zu befinden, die
sich zu leisten
kann, auf der
Welt 2 1/2 bis

ankunft a. W.
der Auftrags-
weiter freundlich
ten sich zu
Abweichungen
en Seiten. Auch
Freundlich.

ten
effizient.
schwächer.
nach.
blau.

Berlin
sonst per 100 kg
34.0 36.0 34.0 36.0
33.0 33.0 33.0 33.0
24.0 26.0 24.0 26.0

8. April 1937:
tium, 98 bis
Aluminium, 201
gramm.

ider Ani.	97.7	97.7
der Ani.	97.2	96.7
Ruhr Ani.	97.3	96.5
rd, Ani. 36	97.3	96.5
I. A. Pld.	98.7	98.7
Vestf. Pld.	97.0	97.0
Vestf. Kom.	96.5	96.5
m. Soidan	98.6	98.6
idsch. Pld.	97.3	97.1
B. Sin. Pld.	99.0	99.0
r. Bod. Pld.	98.5	98.5
r. Sk. Pld.	98.5	98.5
Obi.	99.7	99.1
Berg. Obi.	104.2	104.0
Benz. Obi.	105.3	105.7
rw. Obi.	101.8	101.2
nia Obi.	97.1	96.8
ahl 47/51	98.5	98.3
hi	101.3	101.2
H. Obi.	173.7	—
onds	125.1	124.2
Anlieh	92.1	92.0

8. 4.	8. 4.
Ged. Brief	—
b. F. 38	100.1
b. F. 40	99.6
b. F. 42	99.2
b. F. 43/8	98.2
Stank. 42	100.7
ner 49	97.0
E. 52/5	97.0
50	101.0
emie 48	96.0
as 53	97.5
asser 53	96.5
rohng. 58	97.5
7. 52	95.5

Boch um
Kgeschäfte

Bank
Fernspr. 60031

Die Unvollendete / Von Heinz Schilling

Die Oboe ließ ihr näselndes A ertönen, einen Augenblick war es still, dann klangen die Streicher auf, die Holzbläser, das Blech. In wildem Wirbel überführten sich die Tonkaskaden, Tonleiter, Triller, und Melodieen schritten auf.

Das Orchester stimmte die Instrumente. Einen kurzen Moment nur dauerte diese wilde Musik und dann ließ sie wieder ab, so wie sie begonnen hatte. Noch einmal verflüchtete eine Klarinette eine Tonleiter, aber in der Mitte blieb sie stehen, verstumte.

Langsam füllte sich der große Konzertsaal. Die Stimmen der Menschen vermengten sich zu einem undeutlichen Gemurmel, das gegen die Decke brandete, zurückflieg und von neuem emporbrandete. Die gesamte musikalische Welt der großen Stadt hatte sich heute in Stille gegeben, und der feierliche Einbruch, den der Saal machte, ließ erkennen, daß es sich bei dem heutigen Konzert um etwas Besonderes handeln mußte. Die Orchestertruppe war in einen Blumenhain verwandelt, in einem Tempel der hunderttausend Blumen, in einem Tempel der Erinnerung an einen Meister.

Marimilian von Lichtenhagen, um dessen Willen man sich heute zu dieser Feier zusammengefunden hatte, sah im Künstlerzimmer. Von draußen erklangen leise und undeutlich die Geräusche des Saales und hüllten ihn in einen Schleier, einen unsichtbaren Schleier von Tönen und Geräuschen.

Der Mann sah und stützte seinen ausdrucksvollen Künstlerkopf in beide Hände, die Finger spielten mit dem silbernen Haar, das in regelmäßigen Wellen zurückgefallen war.

Seine Gedanken schweiften zurück. Fast fünfzig Jahre zurück, als er zum ersten Male auf dem Konzertpodium stand, als er zum ersten Male den Taktstock schwenkte und die Massen der Zuhörer zum ersten Male begeisterte. Die Gedanken schweiften zurück als dreißig Jahre später nach einer unerbörten Karriere ihn zum ersten Male die Liebe einer Frau erwartete, und zu jenem Tag, an dem sie spurlos verschwand und nie mehr aufgefunden wurde. Vergessens waren seine Bemühungen, eine Spur zu finden, die zu der Vermissten führte. Geheimnisvoll war sie verschwunden, wie sie gekommen war und in sein Leben trat. Er wußte nicht, wer sie war, er wußte nicht, wie sie hieß, und sie wußte nicht, daß er der berühmte Dirigent war, dem die ganze Welt zu Füßen lag. Ihm schien ihre Liebe um so mehr zu sein, weil sie nicht von dem Glanz geblendet wurde, der von ihm ausging.

Dann kamen viele Frauen und warben um ihn, angelockt von dem strahlenden Ruhm, der ihn umgab. Alle gingen wieder, keine durfte bleiben, denn in seiner Erinnerung lebte nur die Eine, und durfte leben, bis er selbst aufhören würde, zu leben.

Vollendet war nun sein: Zufahren, vollendet seine Kunst, aber unvollendet sein Leben, seine Sehnsucht nach dem Inhalt seines Lebens, der nicht von der Kunst erfüllt wurde.

Marimilian von Lichtenhagen stand auf. Heute war sein letztes Konzert, heute würde er zum letzten Male die Zuhörer mitreißten, zum letzten Male selbst im Banne der Töne stehen, deren Meister er war, zum letzten Male empfinden, wie vollendet seine Kunst war und wie unvollendet sein Leben. Aus diesem Zwiespalt her-

aus hatte er auf das Programm des heutigen Konzerts die Unvollendete von Schubert gesetzt.

Die Glocke schellte, gab das Zeichen zum Beginn. Das Raunen und Murmeln im Saal erstarb. Weisfall prasselte auf, als der greise Künstler erschien, erbbte ab, als er sich dem Orchester zuwandte und den Taktstock hob.

Leise und zaghaft, wie wenn ein heimliches Sehnen aufklang, leise und zart, wie wenn die erste Liebe aufsteigt, schwebten die Klänge durch den Saal, verbauchten, schwebten wieder an und brachen endlich wie ein wilder Strom über die Zuhörer, benützten sich, formten sich zu jener unendlich schlichten und ergreifenden Melodie, die so oft von Menschen, die sich einbildeten, etwas von der Seele der Töne zu verstehen, so furchtbar mißhandelt wird, und doch in Wirklichkeit der ergreifendste Ausdruck jenes Sehns nach der Vollendung ist, den die Musik überhaupt kennt. Eben weil in ihr dieses Sehnen mit dem Wissen gepaart ist, daß niemand dieses Ziel je erreichen wird. An einem solchen Bewußtsein eines Genies erkennt man die Größe desjenigen, der es nachzugespielen versucht. Die Zuhörer fühlten, wie ihnen die Töne mit einem Male etwas ganz anderes sagten, als wenn sie in irgendeinem Kaffeehaus erklangen, unter lärmenden Menschen, in Zigaretten- und Bierdunst, und sie empfanden unbehindert, daß man ein solches Heiligtum eigentlich nicht der Kaffeehausphäre ausliefern dürfe, in der jede Ehrfurcht vor Meisterwerken verloren ist.

Reglos und ergreifen lauschten die Menschen den Klängen, die allmählich erstarben, verwachten — — —

Kantors Ofen / Von Wolfgang Zenker

„Glaubt mir wohl nicht, Kantor?“ brummte bernein, fast mannsstark, mit aufgewachten Bildern dran. Fortschritt schloß und brante die beim Erzählen ausgegangene Pfeife wieder an.

„Na“, meinte der Kantor, „hat schon seinen Grund, wenn man vom Jägerleben mal etwas abzieht...“ „Jägerleben!“ — Das Wort mochte der brave Kolzig nun durchaus nicht leiden. Aber er sprach nur sanftmütig den Gedanken aus: „Ein Kantor ist doch fast ein Gottesmann! So einer sollte stärker im Glauben sein!“ Da hatte er die Lächer des Stimmlichen auf seiner Seite. Sie drängten ihn, weiterzuerzählen.

„Ja“, hob er schließlich an und blies ein paar dicke Wolken aus seiner Pfeife, „das ist nun schon mal so, auf der Jagd kann man ganz unerwartete Dinge erleben. Das klingt dann unglaublich, wenn man es erzählt. Das denkt Ihr, was ein Mensch für Geistesgegenwart und Kraft entwickeln kann im Augenblick der plötzlichen Gefahr. Wer's nicht erlebt hat, hält es nicht für möglich!“ Die Pfeife des Kantors qualmte stärker, daß Funken fielen. Dabei fällt mir etwas ein, das mag vielleicht den Kantor im Glauben stärken...

Der Kantor sah hinter dem hohen Scheitel mittraulich durch den Tabakqualm nach Kolzig hin. „Nein, nein, es ist nichts von der Jagd die Rede!“ beruhigte der ihn. „Und doch ein tolles Stück. Stell' Euch vor, da war ein schöner runder Eisenofen, aber nicht so klein, wie der Kanonenofen bei mir drüben,

Das Orchester schwieg.

Kein Mensch regte sich, keiner wagte die Stille, durch die noch der Hauch des Vermächtnisses des großen Meisters zitterte, zu unterbrechen. Starr saßen die Zuhörer, stumm und starr.

Und erst lange, nachdem der Künstler langsam das Podium verlassen hatte, brach Beifall los, und wollte nicht verstummen, als wollten sich die Vielen dort unten im Saal die Beklemmung von der Seele klatschen.

Aber Marimilian von Lichtenhagen kam nicht mehr zurück, er sah in seinem Zimmer, vor dem sich Menschen drängten und doch nicht wagten, hineinzugehen. Aber als er die Augen hob, stand im Türhaken ein Mädchen, sah ihn mit großen Augen an.

Marimilian erhob sich jäh, taumelte leicht und mußte sich am Tisch halten — da stand — — sie — — sie, die sein ganzes Leben ausfüllen sollte, und so spurlos verschwunden war. Er fuhr sich mit der Hand über die Augen, um den Spurt zu verschleichen, denn Wahrheit konnte es doch nicht sein. Aber die Erscheinung blieb, kam einen Schritt auf ihn zu und sprach ein Wort: Vater!

Und da wußte er — das war die Vollendung seines Traumes von Liebe und Glück. Wütend ließ er sich jetzt hinausführen, um sich dem Publikum zu zeigen, das noch immer wie besessenen klatschte.

Jetzt war vollendet, was er vollenden wollte, jetzt hatte sein Leben einen Inhalt bekommen, den Inhalt, den er sich immer gewünscht hatte.

Lächelnd stand er inmitten seiner Musiker und nahm den Dank der Menschen entgegen, die er beschönigt hatte.

sich das Wasser über Kopf und Leib und stürzte in das Haus. Es wollten ihm ein paar nach, ich auch, der Schulse aber schrie: „Halt, abwarten!“ Und so warteten wir. Es kam kein Hilferuf. Nur poltern hörten wir's gewaltig in der Stube und reichten immer wieder Eimer nach vorn. Da erschien der Lehrer wieder in einer Wolke Qualm und Rauch. Er brachte nicht seine Bänder, nicht seinen Sonntagssack — nein, er schlepte und zerrte den neuen Eisenofen aus dem verlorenen Haus. Ja, so war das!

Die Pfeife war Kolzig wieder ausgegangen. Er stopfte nach und fragte über den Tisch hinüber: „Na, glaubt Ihr das nun, Kantor?“

Der Kantor bräun war rot geworden. „Muß schon glauben, Fortschritt!“ War aber doch dabei noch ungenommen, wenn Ihr mich nicht herausgezogen hättet das letzte Stück!

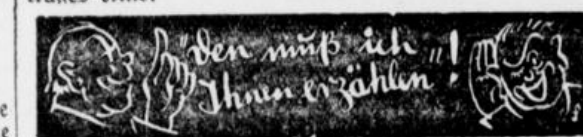
Kolzig schmunzelte. „Es war nur um den schönen Ofen, Kantor!“



Kolzig.

„Was hatten Sie von einem solch außerordentlichen Verstande?“ fragte Lorenas von Medici einen mailändischen Gelehrten, dem er einen fünfjährigen Knaben vorstellte, von dessen Witz auch Lorenas begeistert war. „Kinder dieser Art“, erwiderte der Diplomat, „werden im reiferen Alter erfindungslos und sehr häufig dumm.“

Sagte der Knabe: „Sie waren auch ein sehr kluges Kind.“



Und dann, Minna, wenn Sie heute abend unsere Gäste bedienen, tragen Sie lieber keinen Schmuck! Ich lerne Frau Krause ihr neues Hausmädchen an. „Ach, es ist nichts Teueres, gnädige Frau. Aber ich bin Ihnen trotzdem sehr dankbar für die Warnung!“

„Vielen Sie auf die Anie, als Sie Annie Ihren Antrag machten?“

„Nein! Das ging nicht.“

„Warum denn nicht?“

„Sie saß drauf.“

„Berl. M.“

OLBAS
Das altbewährte Hausmittel
beleidigt die Atmung, beruhigt die Nerven,
tut Schmerzen und hilft bei vielen Beschwerden.
Schweden, Fl. A. 2.50. Broschüre frei.
Deutsche Olbas-Ges. m. H. Magstadt

Der Mann ohne Gnade

ROMAN VON HERMANN WEICK

Seit langem hatte man keinen solchen Kursturz mehr erlebt. Man stand vor einem Rätsel. Die letzte Bilanz der Europa-Werte war gut gewesen, die Finanzen schienen in Ordnung zu sein — warum plötzlich dieses massenhafte Abstoßen der Aktien? In Bankierskreisen wurde von einem Vörlinmänner gemunkelt, manche Leute brachten Gessani damit in Zusammenhang, vielleicht wollte er diesmal einen ganz großen Coup landen?

Aber mehr und mehr verdichteten sich die Gerüchte über finanzielle Schwierigkeiten, die bei der Europa eingetreten seien, auch in die Öffentlichkeit drangen diese Gerüchte, was zur Folge hatte, daß seitens des Publikums Angstverläufe der Europa-Papiere einsetzten. Im Handelsteil der Zeitungen wurde das Vorwissen, das immer weitere Kreise zu ziehen schien, lang und breit verbreitet. Immer häufiger wurde dabei Gessanis Name genannt. Es galt jetzt als sicher, daß er der eigentliche Beherberger der Europa-Werte war. Daß der Zusammenbruch dieses Unternehmens ihn und seine Bank in erster Linie treffen würde, war daher vorauszusetzen. Man sprach auch bereits von großen Schwierigkeiten, mit denen Gessani zu kämpfen habe, es sei heute noch nicht abzusehen, welche Auswirkungen die Krise für Gessani haben würde.

„Ihr freut euch zu früh, Herrschaften!“ knurrte Gessani böse, während er ein Zeitungsblatt jorrig zusammenfaltete. „So leicht liegt er sich nicht kleinkriegen!“

Seit fünf Tagen war Gessani nicht mehr in seiner Villa in Dahlem gewesen. Tag und Nacht verbrachte er in seiner Bank, oder er war unterwegs zu Besprechungen. Er dachte nicht mehr an seine Frau, nicht mehr an Essen oder Schlaf. Er schien keine Müdigkeit zu kennen; kaum zwei oder drei Stunden in der Nacht ruhte er auf dem Sofa, das in seinem Büro stand, dann sah er wieder am Schreibtisch.

Er wußte, daß es diesmal einen Kampf auf Leben und Tod geben würde, sein ganzes Denken, seine harte, fanatische Willenskraft waren nun auf diesen Kampf eingeleitet, alles andere war dagegen nebensächlich, belanglos geworden.

Vom ersten Augenblick an, da ihn die Nachricht von dem katastrophalen Kursturz der Europa-Aktien erreicht hatte, war er sich darüber im klaren gewesen, daß hier ein großangelegter, sorgfältig vorbereiteter Angriff gegen ihn vorlag. Wie wäre es sonst zu erklären, daß so plötzlich, auf einen Schlag, überall an den Börsen die Effekten der Europa abgekauft wurden? Das war nicht von ungefähr! Vielleicht hatten die Gerüchte, die seit mehreren Monaten in Umlauf waren und die eine Diskreditierung der Erzeugnisse der Europa-Werte bezweckten, sich in der gleichen Richtung bewegt? Man würde dahinterkommen, wer die Tragziele dieses Wanders waren! Dann Gnade ihnen!

Zunächst aber mußte der Angriff, den man gegen ihn führte, pariert werden. Vor allem galt es, den ersten, gefährlichen Stoß abzufangen. Alles weitere war dann leichter zu bewerkstelligen. Aus sämtlichen Unternehmungen, an denen er beteiligt war, würde er schließlich alles irgendwie freizumachende Geld herausziehen, ein Geld war es, daß seine New Yorker Bank gerade im Augenblick viel flüssiges Kapital hatte, sie sollte hergeben, was nur herzugeben war, mochte sie dabei zugrunde gehen, was lag daran? Wenn nur hier, in

Berlin, alles wieder glatt wurde! Hier ging es um ihn selbst, der nicht willens war, zu kapitulieren!

Dr. Kalisch, der Generaldirektor der Europa-Werte, der in den letzten Tagen häufig zu Konferenzen bei Gessani erschienen war, sagte, als er an diesem Tage bei ihm eintrat:

„Ich glaube, wir können aufatmen, Herr Gessani! Ich komme von der Börse, unsere Kurse steigen wieder!“

„Ich weiß es bereits, ich habe es übrigens für heute erwartet!“

„Offensichtlich geht es so weiter!“

„Es geht so weiter, darauf können Sie sich verlassen, Herr Doktor! Und wenn es mich alles kostet, was ich habe — ich werde so lange Europa-Aktien kaufen, bis ich den Kurs wieder hochgebracht habe!“

Gessani sah wie in einem plötzlichen Einfall vor sich hin; nun hob er rudertätig den Kopf.

„Wir müssen den Preis für den kleinen Wagen noch etwas senken!“

„Das wird kaum gehen!“ widersprach Kalisch. „Wir sind bereits an der untersten Grenze angelangt; bei einer weiteren Senkung des Verkaufspreises arbeiten wir mit Verlust!“

„Das ist gleich! Den Verlust holen wir später in anderer Weise wieder herein! Vergessen Sie aber nicht die psychologische Wirkung einer — wenn auch geringfügigen — Preisminimierung! Beweis ist nicht in den Augen der Masse, und sie kommt ja für den Kauf dieses Wagens in Frage, daß die Werte trotz allem gut dastehen müssen, da sie andernfalls den Wagen nicht noch verbilligen könnten!“

Vom diesem Gesichtspunkt aus haben Sie recht, Herr Gessani! Ich werde die erforderlichen Kalkulationen anstellen lassen und Ihnen Bescheid geben!“

Noch zahlreiche Besucher kamen an diesem Tage. Einer von ihnen, ein älterer, distinguiert aussehender Bankier, der, was nur wenigen Leuten in Berlin bekannt war, vor einiger Zeit die finanzielle Unterstützung Gessanis angenommen hatte, um sein altes, angeschenes Unternehmen über eine eingetretene Krise hinwegzubringen, sagte, als er Gessani gegenüber Platz genommen hatte:

„Ich glaube Ihnen heute einige Aufklärung über die Leute, die gegen Sie arbeiten, geben zu können, Herr Gessani!“

„Sprechen Sie!“

„Ich habe, wie Sie es wünschten, in den letzten Tagen an der Börse und auch sonst unter Kollegen unauffällig umhergehört, man spricht ja kaum von etwas anderem als von den Europa-Werten und von Ihnen, Herr Gessani; da man keine Ahnung davon hat, daß ich in irgendeiner Verbindung zu Ihnen stehe, war man mir gegenüber offener, als man es sonst wahrscheinlich gewesen wäre! Mir wurden da ein paar Namen genannt —“

„Welche Namen waren es?“ unterbrach Gessani den anderen.

Der Bankier nannte die Namen einiger Finanzleute. Gessanis Fäuste hatten sich geballt.

„Diese Herren sind es also!“ stieß er zwischen den Zähnen hervor.

„Noch weitere Leute scheinen dahinter zu stehen“, fuhr der Bankier fort, „ich hoffe, sie noch ermitteln zu können! Was Sie aber noch interessieren dürfte, ist, daß der Mann, der hinter den Kulissen die ganze Aktion gegen Sie in die Wege geleitet hat, ein gewisser Doktor Streblin sein soll —“

Gessani sah den anderen überrascht an. „So, so, Streblin!“ sprach er dann geringschätzig. „Da haben sich die Herrschaften ja einen sauberen Mann ausgesucht!“

„Kennen Sie Streblin?“

„Gründlich! Er war vor längerer Zeit einmal hier, um eine Erpressung bei mir zu versuchen! Er kam da gerade an die richtige Adresse! Ich schlug ihm ins Gesicht und jetzt ist er vor der Tür! Dafür verlor ich wohl jetzt, sich zu verwahren!“

Gessani machte eine Geste, als schiebe er diese Sache von sich weg.

„Jedenfalls weiß ich jetzt, wo ich meine lieben Gegner zu suchen habe! Das erleichtert mir meine Aufgabe erheblich!“

An diesem Tage verließ Gessani frühzeitig die Bank. Er fühlte sich müde. Jetzt, da nach allen Anzeichen der erste Sturm abgewehrt war, kam plötzlich etwas wie Erschlaffung über ihn. Die Anstrengungen und maßlosen Erregungen der durchgearbeiteten Tage und durchwachten Nächte machten sich bemerkbar. Ich werde einmal gründlich ausschlafen, morgen kann der Tanz weitergehen, dachte Gessani und befahl dem Chauffeur, nach Hause zu fahren.

Eva fuhr auf, als sie draußen einen Wagen halten hörte. Sie eilte aus dem Fenster. Soeben schritt ihr Mann durch den Vorgarten. Fehlgabe Erregung überfiel Eva. Seit fünf Tagen kam Felix zum erstenmal wieder heim!

Als er am ersten Abend nicht erschienen war, hatte sie, von Angst erfüllt, in der Bank anrufen lassen und den Bescheid erhalten, daß er im Büro übernachten werde. Auch am folgenden Tage war er nicht erschienen.

In den Zeitungen hatte Eva dann von der bei den Europa-Werten eingetretenen schweren Krise gelesen, der Name ihres Mannes war dabei immer wieder genannt worden — da hatte Eva gemerkt, daß das Unheil, das sie hatte kommen sehen, vor dem sie ihren Mann hätte bewahren können, eingetroffen war. In grenzenloser Unruhe verbrachte sie die folgenden Tage. Selbstvornahme peinigte sie; sie wies sie verzweifelt von sich. Hatte sie anders handeln können? Waren ihr nicht die Hände gebunden? Wenn nur ihr Mann endlich nach Hause käme, damit sie erfahren, wie die Dinge standen! Sie würde ihn fragen, sie ertrug diese Ungewißheit nicht länger.

Waren die Kämpfe, die Felix durchzufechten hatte, so schwer, daß er keine Zeit mehr fand, heimzukommen? Die Berichte in den Zeitungen verhiengen nichts Gutes; danach stand es schlecht um die Sache ihres Mannes!

Warum mußte sie, Eva, heisestehen? Warum konnte sie an Felix' Sorgen nicht teilnehmen? Verwirrung erfaßte Eva, als sie sich dieser Gedanken bewußt wurde. Wie in Angst vor sich selbst, vor dem Drängen, der Unruhe in ihrem Innern, rang sie sich, an anderes zu denken. Aber die sorgenden, quälenden Gedanken wichen nicht von ihr.

Nun war Felix endlich gekommen... Eva hörte ihn in sein Arbeitszimmer gehen. In einer Spannung, die mit jeder Sekunde wuchs, wartete sie darauf, daß er zu ihr ins Zimmer trete.

Aber Felix kam nicht.

Das Mädchen dachte den Abendhins.

„Sagen Sie meinem Mann, daß er serviert ist!“ sprach Eva zu dem Mädchen.

Sie sah am Tisch, als die Tür aufging und Gessani eintrat.

Schon beim ersten Anblick gewahrte Eva in seinem Gesicht die Spuren der hinter ihm liegenden Kämpfe. Die Züge waren matt, wie ausgehöhlt von starken Erregungen.

Mitleid mit ihrem Mann rauschte in Eva auf. „Guten Abend!“ sagte Gessani kurz.

Eva wollte aufstehen und ihm entgegengehen, ihm die Hand reichen; aber als sie den Blick seiner Augen

bemerkte, die über sie hinwegzuschauen schienen, blieb sie wie gelähmt stehen.

„Guten Abend“, sagte sie leise. Darauf mit gezwungenem Lächeln: „Du hast dich lange nicht mehr daheim gesehen lassen!“

„Ich hatte viel zu tun und zog es der Zeitersparnis halber vor, in der Bank zu übernachten.“

Das Wahl verlief schweigend. Gessani sah hastig, er sah kaum einmal von seinem Teller auf.

Eva ertrug die Stille nicht mehr. Sie mußte sprechen, woher die Worte gekommen waren, sie mußte sprechen, ihren Mann fragen: „Du hast in den letzten Tagen viel Sorgen — ich las davon in den Zeitungen...“

Gessani hob den Kopf. „Allerdings, an Sorgen war kein Mangel!“ Er lachte jorrig auf. „Man wollte mir ein Bein stellen, aber so schnell bringt man mich nicht zu Fall!“

Gleich darauf erhob er sich. „Ich will jetzt schlafen gehen, ich bin hundemüde nach der Hejagad der letzten Tage! Gute Nacht!“

Eva sah allein.

Sie blickte auf die Tür, die sich hinter ihrem Mann geschlossen hatte. Grenzenlose Niedergeschlagenheit überfiel sie. Sie kam sich weggestoßen vor, beiseitegeschoben von Felix, der sie an seinen Sorgen nicht teilnehmen lassen wollte.

Warum wunderte sie sich darüber? Hatte sie sich früher darum gekümmert, was ihr Mann trieb? Ob er Sorgen hatte? Ob er zufrieden oder unzufrieden war? Sie war neben ihm hergegangen wie neben einem wildfremden Menschen. Eine trennende Mauer hatte sie zwischen ihr und ihm aufgerichtet, sie hatte ihn gehaßt.

Mit weiten, ratlosen Augen sah Eva vor sich hin. Daß sie ihn heute nicht mehr? ... fragte eine Stimme in ihr, und Fesseln, die monatelang um ihr Denken und Fühlen gelegen hatten, schienen in diesem Augenblick zu zerbrechen. Nein, ich habe ihn nicht mehr! sagte die Stimme in ihr darauf. Ich kann ihn nicht mehr hoffen — aber ich sorge mich um ihn — ich möchte ihm gerne helfen — damit er nicht so allein steht in dem Kampf, den er führen muß — aber er braucht mich nicht — er tut, als sei ich für ihn nicht da.

XVIII.

Die nächsten Tage brachten noch keine Entscheidung für Gessani.

Die anfängliche Besserung der Lage war nur vorübergehend gewesen, die Kurse fielen wieder, immer neue Schwierigkeiten und Hindernisse stellten sich Gessani entgegen, an allen Ecken und Enden spürte er, daß es zähe Gegner waren, die ihn bekämpften.

Aber er verlor den Mut nicht. Je größer die Gefahren, um so härter wurde sein Wille. Etwas Verbisenes war in der Art, wie er diesen ihm aufgeworrenen Kampf führte. Jeden Schlag der Gegenseite parierte er mit einem Gegen Schlag.

Langsam, Stück für Stück gewann er so verlorenen Boden zurück. Als die Europasturfe zum zweiten Male anstiegen, wußte er, daß er die Gefahr endgültig überwunden hatte. Das Vertrauen der Öffentlichkeit schien zurückgekehrt zu sein; wahrlich hatte auch die Nachricht von der Preisherabsetzung das ihrige dazu beigetragen — jedenfalls konnte man nun aufatmen!

Gessani lebte sich in seinem Stuhl zurück. Er zündete sich eine Zigarre an. Mit einer nervösen Geste fuhr er sich über die Augen, die von der Nacharbeit schmerzten.

Das war ein harter Tanz — dachte er und sog hastig an seiner Zigarre. Aber er hatte es den Herrschaften, die ihn leinzufragen hofften, gezeigt, daß sie ihn unterschätzt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Altberliner Tolle mit Heinrich George „Ehrliche Arbeit“ im Berliner Schiller-Theater.

Die strenge Einteilung der Schauspieler nach „Fähern“ — „Ehrliche Arbeit“, „fomische Mite“, „Bordivant“, „Raibe“ und wie die „Sparten“ einmal alle hießen — ist endgültig dahin. Das wird einmal wieder einmal handgreiflich klar, wenn im Berliner Schillertheater Heinrich George, der eben erst als „Götter-Triumph“ und Berufs-Jubiläum feierte, nun in einer gemütlichen Berliner Rolle von Anno 1700 als reichem, edelherzigem und adeliger Vätermeister „Schule von der Aristokratie“, in aristokratischer Rolle und Vatermörder, Luststürmer entsetzt.

Raul Verhoeven und Axel Ambesser haben eine längst vergessene „Rolle mit Gelana und Lina“ von S. Wilfen ausgearbeitet und munter aufgeführt und Werner Kline hat dazu eine neue, anbrechende, biedermeierliche Musik geschrieben. George schreibt nicht nur wacker, sondern ist auch ein feiner, feiner und findet sich aus seiner transitorischen Ehe mit einer schrecklich vornehmen „von Schminke“ wieder zur ehrsüchtigen Arbeit und zur bürgerlichen Diktatur zurück. Der altberliner Diktatorhumor ist bei dem langen, sehr natürlich-fomischen Heine-Richter-Ludwig, bei Erka Selme und Fritz Genschow auf ausgebauten, während Maria Kimbura, entsetzt mit den Augen rollend, Maria Schanda und Wolf Dohrnberg die „Aristokratie“ in Gänzlichkeiten betreten. Räte Ritter find ein liebeschummriges Lied in der Werberischen „Dombliete“ und ein Schloß auf die Nacht im „Kremler“ wird aus einem Höhepunkt des anpruchsvollen Stücks, das unter Frana Söndingers Leitung und mit den vorzeit- und stimmungsreichen Bühnenbildern von Rodus Giese eine sehr freundliche Aufnahme fand.

Karl Ernst Knats

Das „Kilswerk für bildende Kunst“ in Dortmund.

Das von Reichsminister Dr. Goebbels ins Leben gerufene „Kilswerk“ für deutsche bildende Kunst wurde bekanntlich vor einigen Wochen mit großem Erfolg durch eine Ausstellung in Essen eröffnet. Zum zweiten Male wurde die Wanderausstellung nach Schließung der Essener Schau Mittwochs nachmittags in Dortmund und im „Haus der Kunst“ eröffnet. Bei dieser Ausstellung soll allen Volksgenossen die Gelegenheit geboten werden, an einem annehmbaren Preise ein wirkliches Kunstwerk erwerben zu können. Das alte Bild und die alte Plastik sollen wieder ihren Ehrenplatz haben in der Wohnung des Arbeiters, des Bauern, des Bürgers, des Soldaten. Der Erlös beim Verkauf des Kunstwerkes gelangt ohne den geringsten Abzug in die Hände des Künstlers. Damit wird vielen deutschen Künstlern — vor allem benachteiligten und aufstrebenden Kräften der Jugend — tatkräftig geholfen. Das Kilswerk schlägt so eine feste Brücke zwischen Kunst und Leben, zwischen Künstler und Volk.

Die Dortmunder Eröffnungsfest wurde in einer festlichen Feierstunde durchgeführt. Vor den zahlreichen Ehrengästen begrüßte für die Stadt Dortmund Dr. Sinfemann die ausstellenden Künstler und Gäste

und wünschte der Ausstellung einen guten Erfolg. Der Vertreter der Gauleitung Westfalen-Süd der NSDAP, Dr. G. A. K. sprach über Wesen und Aufgabe dieser Wanderausstellung, der Vertreter des Reichsbeauftragten für künstlerische Normgebung, Reich-Rothe, ebenfalls über ihre Ziele und die bisherigen erzielten Ergebnisse und künstlerische Durchführung der Ausstellung. Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Gau Westfalen-Süd, Gauamtsleiter Hüthig, betonte, daß der Künstler heute berufen sei, politische und künstlerische Normen miteinander zu verbinden und eine neue, wahrhaft volksnahe, edle deutsche Kunst zu schaffen. Der Nationalsozialismus aber lege sich dafür ein, das materielle Leben der Künstler zu sichern und ihnen

zu helfen, ihre idealen Ziele zu erreichen. — Von Dortmund wird die Ausstellung zunächst nach Stuttgart und München gehen.

Ein Obelisk wird wandern. Die erhabenen Reichen großer Siege waren für die alten Römerkaiser wie Obelisk. Quasitum, Domitian und Konstantin die Obelisk, die sie aus Äthiopien nach Rom kommen ließen. Als Reichen des Steins in Äthiopien soll nun die 24 Meter hohe Säule aus dem heiligen Arum nach dem Rom Museum gebracht werden. Um den Transport zu erleichtern, soll der granitene Obelisk in fünf Teile zerlegt werden, die dann in Rom wieder aufammengebaut werden müssen.

Festlicher Beginn der KJ.-Theaterwoche

Die Eröffnung der „Frankenburger Würfelspiels“ von E. W. Möller

„So nehmt als Spiel, als Gleichnis, das verpflücht.“

Zur Gegenwart wird die Vergangenheit. Die Richter stehen, doch euer Wille richtet, und euer Mund verurteilt und verzeiht.

Mit dieser Strophe schließt der Vorspruch des „Frankenburger Würfelspiels“. In ihrem festlichen Rhythmus und der groß gegliederten Gestaltung der Sprache ist zugleich in wenigen Worten der ganze dichterische und geistige Standort des Werkes erschlossen: das Spiel als Gleichnis. Und dennoch nicht nur als ein Gleichnis aus rein fester, fester Schau, sondern als eines, das verpflichtet und das zur Gegenwart wird aus Vergangenheit. Also selbst hier, wo die dichterisch-kunstliche Ebene von Gerhard Wolfgang Möller nach den Werken der politischen Auseinandersetzung und der Tendenz bestritten wird, ist das politische Problem, die Aktualität des Stoffes immer noch verpflücht und beispielgebend. Nicht also Werke um ihrer selbst willen, nicht also Homus und Verklärung, sondern Kampf, Gegensatz und Verflechtung einer tiefen und tief erkannten Grundwahrheit: des ewigen Rechtes eines Volkes und seiner Bestimmung zur wahren inneren Freiheit. Diese junge Generation, zu der Gerhard Wolfgang Möller zählt und aus der in der kommenden Woche in der großen Reichsveranstaltung in Bochum mehrere Werke gezeigt werden, ist immer aktiv.

Sie fordert und will überzeugen. Spiel um des Spieles willen gibt es nicht mehr, sondern die erste Strophe dieses Vorspruches beginnt mit den Worten Möllers — zugleich die ganze Festwoche: Zum hohen Ruhme Gottes und im Namen des Volkes der Deutschen, dessen Stimme spricht: ihr Laufende, die hier zusammenkommen, hört dieses Spiel, das Spiel ist und Gericht.“ Das Spiel ist und Gericht! Es ist eine Abrechnung, dieses „Würfelspiel“, gegen alle Tyrannei und gegen

allen Verrat am Gewissen eines Volkes und dadurch eben, daß die Gestalten dieses Spiels nicht im Historischen verbleiben, sondern daß von dem Kaiser Maximilian und dem Grafen Herberstein das Zeitliche abfällt und sie den Typ des herz- und gewissenlosen Ausbeuteters darstellen, während wiederum die Bauern die ewige Anlage der Entschieden und Gerechtigkeit vortragen, wird aus diesem Spiel, das nur gleichnishaft oder besser, beispielhaft das historische Gewand angezogen hat, ein brennend gegenwärtiges.

Mit dem „Frankenburger Würfelspiel“ beginnt und schließt am 11. und 18. April die Woche „Dramatischer KJ.“ in Bochum. Diese beiden Aufführungen werden eine Arbeitsstunde umfassen, die manchen beitragen wird zur Klärung des Verhältnisses der Jugend zu den Fragen des Theaters und zu den Dingen der Kunst überhaupt.

Wie alle übrigen Werke der Woche wird auch dieses von Antendant Dr. Schmitt inszeniert. Neben dem gesamten Schauspielpersonal sind an der Aufführung Bochumer Chöre sowie das Städtische Orchester beteiligt. Diese erste Aufführung des Werkes im geschlossenen Bühnenraum nach seiner Uraufführung während der Olympiade auf der Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin ist ein Theaterereignis allerersten Ranges und ein würdiger Auftakt der ganzen Woche.

Das endgültige Programm der Arbeitsstunde im Rahmen der Reichstheaterwoche der KJ. steht nunmehr fest. Den Höhepunkt der Tagung bildet die Eröffnung der KJ. in der Schloßhof am Montag, 12. April, 20 Uhr. Im Rahmen dieser Tagung wird der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach mit einer großen grundsätzlichen Rede das Wort ergreifen, ebenfalls der Präsident der Reichstheaterkammer und Reichsdramaturg Wilmanns.

Ein neuer radioaktiver Stoff

Bei einem Strahlenbau im Staatslabor (USA.) stieß man beim Abraum auf ein Mineral von seltener gelblicher Farbe. Schließlich alaube man es richtig als Schwefel erkannt zu haben und warf es beiseite. Ein am Bau bechäftigter Veramann landete jedoch eine Probe an das nächste Laboratorium, und bei der Untersuchung zeigte sich, daß man hier ein bis dahin unbekanntes Material vor sich hatte. Aber wie mußte das Entdecktwerden, als man das Mineral stark radioaktiv fand. Es zeigte sich denn auch, daß das Mineral einen hohen Gehalt an Uran enthielt. Unter ultraviolettem Licht leuchtete der neue Stoff Fluoreszenz aus. Man hofft nun, am Fundort nicht tief unter der Oberfläche ein Lager zu finden.

In Wien wurde der deutsch-italienische Gemeinschaftsfilm Luis Trenkers „Condottieri“ von der Zensur-Kommission nicht freigegeben. Diese Entscheidung beruht auf so absonderlichen, als in der österreichischen Provinz, A. B. in Innsbruck und Leoben, der Film bereits vor einiger Zeit auf Grund der Bewilligung der Landes-Zensurstellen anlaufen ist.

Geschichtstafel

9. April
- 1747 Der preussische Generalmajor Graf Friedrich Leopold I. von Anhalt-Desau, „Der alte Desauer“, gestorben (geboren 1676).
- 1865 wurde General Erich Ludendorff auf dem Altar der russischen Revolution in Moskau erschossen. 1882 Schloß, 1894 zum Großen Generalstab kommandiert, und 1905 Chef einer wichtigen Abt. im Reichsamt für die Verwaltung der Reichslandwirtschaft. Im Weltkrieg, August 1914, wurde Ludendorff Chef des Generalstabes der VIII. Armee unter Hindenburg, deren Namen nach den glänzenden Siegen von Tannenberg, der Masurischen Seen und der Winterkämpfe in Ostpreußen, sowie in der Schlacht an der Marne, seinen Namen als den größten Feldherrn der Welt nannten. Mit Hindenburgs Ernennung zum Chef der Obersten Heeresleitung erfolgte am 29. 8. 1916 auch die Ludendorff zum General der Infanterie und Generalquartiermeister. Dem Krieg kämpfte er für die völlige Erneuerung Deutschlands und wurde in München wegen Beihilfe an den sogenannten Hitler-Putsch am 9. November 1923 mit angeklagt, aber freigesprochen. Seitdem verließ er seine eigene Wege zur politischen Erneuerung Deutschlands und kam mit Wort und Schrift für Einheit in Blut und argem Glauben und gegen überstaatliche Mächte.
- 1918 (bis 24.): Eroberung des Kammelsberges.
- 1934 Edgar von Wilfer, Direktor des Deutschen Museums in München, gestorben.

„Lebende Werkzeuge“

Jeder von uns weiß, wieviel für seine Leistung vom Zustand seiner Werkzeuge abhängt. Auch der Körper besitzt unentbehrliche Werkzeuge, wie die Zähne. Sie müssen deshalb nicht nur gepflegt, sondern, wie jedes Werkzeug, auch sorgfältig behandelt werden. Vor allem sind sie sauber zu halten und richtig zu pflegen. Für die regelmäßige Pflege des so wichtigen Werkzeugs „Zähne“ sollte man eine Qualitätszahnpaste wie Chlorodont verwenden.

MARIANNE VON ANGERN Die ganz großen Torheiten

15

Am offenen Fenster steht Theres. Eine mond-lose Nacht liegt über der Erde. Gelpenitig dacht es in den korrigen Baumwägen, als murren sie Vermischungen. Nichts wissen die entlaubten Stämme mehr vom Sommer und seiner ästhetischen Blüt. Vorbei das sanfte Flüstern in ihren Kronen. Rauch wird ihnen begegnet, und rauch erwidern sie.

Gut und böse liegen eng nebeneinander. Von der Liebe zum Haß ist es nur ein Schritt. Oft genug hat die Theres das sagen hören. Aber vom Haß zurück zur Liebe ist es auch nicht weiter. Das bedient sie nicht.

Sie fühlt sich gefeiert und sicher. Sie richtet sich ein auf den Haß. Eine wägenbe, kluge, fallische Lieres geht aus dieser Nacht hervor.

Morgens beim Ankleiden hört die Gärtnersfrau sie zum erstenmal vergnügt vor sich hinstarren. Mit be-rechnender Sorgfalt, wie noch nie, macht sie Toilette. Sie will sie anlegen, außen und innen. Sie sollen nicht mehr lachen über sie.

Glaube an dich, dann tun es die anderen auch, hat die Gräfin gesagt. Nicht mehr wie ein Aichenbrödel abheißt will sie sehen, nicht mehr bühnen um einen Blick, um ein gutes Wort von ihm. Das ist vorbei. Jetzt soll er sehen, was er verloren hat.

Von allen Seiten soll ihr Lob gesprochen werden. Keine Mühe soll zuviel sein, arbeiten will sie mit einem verbissenen Fleiß. Genau so kaltherzig wie er wird sie demnächst streben. Nichts mehr soll es über sie zu lachen geben.

Um acht ist sie schon ausgebreitet. Den alten Kuchentuch hat sie heute auf. Wenn sie ihn braucht, so möge sie nur kommen, hat er ihr damals gesagt.

Er empfängt sie ohne Verwunderung. Längst hat er sich abgewöhnt, über etwas verwundert zu sein. Romeo und Julia. „Seine Sade“, sagt er und greift mit nachwandelnder Sicherheit nach dem betreffenden Band.

Wald sind sie mitten in der Arbeit. Geläufig ist ihr die Rolle bereits, es handelt sich um Auffassung und Ausleitung.

Ganz plötzlich kommt es Theres zum Bewußtsein, wie ähnlich Kumahts Anleiten der Dahleischen Art ist. Er verfolgt das selbe Ziel und bedient sich dazu derselben Mittel. Heute, wo sie schon Einbild hat, fällt ihr das geradezu erschreckend auf. Wie ist es möglich, daß der eine ausgefallen war aus einer Gemeinheit, die dem anderen denkbar größte Ehre erwies?

Zögernd teilt sie Kumaht ihre Beobachtung mit. Er lächelt bitter. Sie vergesse, daß ich vor zwanzig Jahren an der Reihe war. Damals lachte man mich aus und hielt mich für einen Narren. Man muß das Genie besitzen, zur rechten Zeit zu kommen. Darin liegt das Hauptverdienst aller Erfolgreichen, daß sie genau zu dem Zeitpunkt da sind, an dem man noch ihnen verlornt.

Ohne viel zu fragen, nimmt er die Veränderung wahr, die sich in Thereses Wesen vollzog. Er fühlt den starken Willen, der ihn nun vorwärts, ein Wille, der im Feuer des Leides erhärtet worden sein mag. Sie muß etwas Entscheidendes erlebt haben. Wenn eine

Freu alle ihre Reserven heranzieht, dann steht es ernst in ihr aus.

Auch in ihrer Kunst macht sich diese Wandlung geltend. Nicht mehr so ganz vom Gefühl aus ist sie zu leiten, aber der Verstand sagt klar und scharf die kleinste Weisung auf und macht sie sich zu eigen.

Die Arbeit mit ihr bereitet Kumaht Vergnügen. Als sie, sich verabschiedend, fragt, ob sie öfter kommen dürfe, bejaht er. Sie möge kommen, so oft sie will.

Als sie heute geht, da weiß sie vieles, was sie vorher nur dunkel ahnte. Wohl ist sie begabt, aber eine Vergabete ist sie nicht! Nichts fliegt ihr zu, hart wird sie ringen müssen um jeden Schritt Fortschritt. Nun — an Ausdauer und Fleiß hat es ihr nie gefehlt und wird es niemals fehlen. Und namentlich jetzt. Und namentlich jetzt!

In ihrem Zimmer findet sie ihr Frühstück bereitgestellt. Auch Brot ist eingetroffen. Briefe aus der Heimat. Gleich zwei.

Der eine zeigt Katrins Schrift. Ein schlechtes Gewissen hat sie gegen Katrin. Den versprochenen Bericht damals ist sie für schuldig geblieben, mit ein paar nichtsagenden Zeilen hat sie sie abgefunden. Während sie die finstlichen Zeilen liest, steht sie das unschuldige runde Gesichtchen dieser vertrauten Gefährtin ihrer Kindheit vor sich. Ach — wie weitenweit fühlt sie sich heute von ihr entfernt.

Das zweite Schreiben ist vom Franzl. Jedes Wort atmet seine trennberige, biederer Bravheit. Und immer wieder die Mahnung, ihn nicht zu vergessen, wenn es schief gehen sollte.

Sinnend faltet Theres das Schreiben. Zurück-kehren, unterrichten, klein beugeben. Ob nein — denkt sie mit einem tiefen Atemzug. Jetzt erst recht nicht. Mehr denn je nicht.

An einem der nächsten Abende begibt es sich, daß Dahlen in später Stunde bei Irene anruft. Ein wenig ungewöhnlich mutet sie das an, denn ihr beiderseitiger Verkehr hat sich bis jetzt lediglich auf Theaterbesuche und gemeinsame Mahlzeiten in Mama Türangs Hinterstübchen beschränkt. Und heute — es ist sage und schreibe zehn Uhr — äußert er den Wunsch, mit ihr noch zusammenzutreffen.

Nur in Irezens Jügen malt sich eine leichte Verwunderung, aber ihre Stimme verrät keinerlei Ersauern, als sie ihm ohne weiteres ihre Zusage gibt.

Man berät über den Ort der Zusammenkunft. Dahlen zeigt sich unentschlossen und schwankend. Irezens Vorschläge finden keinen Beifall. Des Lokal ist zu lärmend, jenes zu tot, hier ist die Musik unerträglich, dort das Publikum grauhaft.

Solche Unentschiedenheit steht Dahlen gar nicht ähnlich und ist der beste Beweis für sein mangelndes inneres Gleichgewicht.

Wissen Sie was? Segen Sie sich in ein Logi und kommen Sie her.

Das scheint das erlösende Wort zu sein. „Ausgezeichnet“, ruft er erfreut, „in zwanzig Minuten haben Sie mich auf dem Halse.“

Irene legt das Telefonat beiseite, an dem sie eben herumfickte, und tritt in Eile Vorbereitungen für den nächsten Besuch.

Sie bewohnt eine kleine, farbenfreudig eingerichtete Hochparterwohnung in einem Neubau des dritten Bezirks, die in all ihrer Unwelt eine mollige und originell künstlerische Note aufweist. Die stets herrschende geistige Unordnung tut diesem Eindruck keinen Abbruch, da hier ohnehin alles wie zufällig hingeworfen und mutwillig improvisiert wirkt.

Schnell schiebt sie dies und das zurecht, entfernt die

umherliegenden Schriften, Zeitungen und Manuskripte und bereitet den Tee in dem Eßchen von Küche, das sich dem Wohnzimmer anschließt. Ein niedriges Tischchen mit Cakes, Ziffer und Zigaretten, umgeben von bequemen Stühlen aus rotem Strohgeflecht, überdacht vom matten Schein einer Stehlampe in Form einer Laterne, gewährt im Nu das heimeligste aller Plauder-echen.

Da ertönt auch schon der verabredete Pfiff, und Irene läuft die wenigen Stufen hinab, um das Haustor zu öffnen.

Ein bißchen spät, die Stunde, für einen Eintritts-befehl, sagt Dahlen, das farbenbunte Gelag betretend. Behaglich läßt er sich in einen der bunten Sessel fallen und steckt sich Cakes in den Mund. Lächelnd blickt er um sich.

Lustige Bude das. Paßt zu Ihnen, Irene. „Sagen Sie das nicht so leicht hin. Vielleicht bin ich es, die sich der Bude angepaßt hat. Das ist ja das Unlaubliche an uns Frauen, daß wir immer genau dorthin zu gehören scheinen, wo uns unser Schicksal hinstellt. Meine Sie etwa, eine feine Villa, mit dem für das nötige Kleingeld forgenden, zugehörigen Gatten, würde weniger zu mir passen? Was Sie hier sehen, ist eine Zusammenfassung neuzeltlicher Komfort-erzeugnisse in billiger Volksgabe, eingeschlossen das kleine Beistell, das draußen auf der Straße steht. Ein Anfang. Wieder einmal ein Anfang nach einem Ende, bei dem man noch mit einem blauen Auge davonkam. Was wollen Sie. Die meisten von uns beginnen ihr Leben mehrere Male.“

Hauptfrage, daß man es von Mal zu Mal besser macht.

„Das kommt auf den Menschen an. Der eine lernt zu, der andere nicht.“ Es ist das erste Mal, daß Irene, wenn auch nur in dieser vagen Form, eine Andeutung über Vergangenes fallen läßt.

Ich kann leider nicht beurteilen, was bei Ihnen zutrifft, da Sie mich bisher noch nie mit Ihrem Vertrauen beehrt haben.

Und auch weiterhin nicht gedente, Sie mit Einzelheiten zu langweilen. Vergangene Erlebnisse sind unwichtig. Wesentlich ist, wie man aus ihnen hervorgeht. Und das leuchtende Ergebnis meiner Fahrten und Abenteuer steht ja in Person vor Ihnen.

Es scheint mir nicht das Schlechteste zu sein. „Ich habe das Kompliment herausgefordert, also muß ich es auch über mich ergehen lassen“, lacht Irene. „Eine Tasse Tee?“

„Nein. Haben Sie nicht auch ein Butterbrot für mich, oder so was Ähnliches? Jetzt merke ich erst, daß ich das Abendessen heute vergessen habe.“

„Wollen gleich nachsehen, was Küche und Keller bieten.“ Sie verschwindet hinter der Tür und macht sich in der Miniaturküche zu schaffen.

Abtätlich hat sie das Gespräch auf allgemeine Bahnen gesteuert, um Dahlen daran zu hindern, eine Erklärung seines ungewöhnlichen Besuches abzugeben. Etwas scheint mit ihm nicht in Ordnung zu sein, und die Einmaligkeit seines Studierzimmers wurde ihm wohl unenträglich. Manchmal braucht auch der Stärkste einen Menschen um sich. Trotzdem wäre es verkehrt, Teilnahme zu zeigen und Fragen zu stellen. Diesen im Grunde spröden und verschlossenen Mann würde man damit nur verärgern.

Sie tut Brot, Butter, Wurst und Käse auf ein Tablett und bringt es Dahlen hinüber. „Nun möchte ich aber noch nach.“

Er saß bei der Hand und zwingt sie, sich niederzusetzen. „Jetzt keine Geschäftigkeit mehr entfalten, ja? Es ist großartig so.“

Sie macht ihm ein paar Brote zurecht. Was ist los mit ihm? Die Arbeit läßt er im Stich, das Essen vergißt er. Weiblich, ein unverbindliches Thema anzuschlagen, sagt sie leichtsin:

Ihren Freund Gigi traf ich gestern auf der Eisbahn.“

„Wo — sobald es sich um ein Vergnügen handelt — trifft man meinen Freund Gigi nicht?“

Er betätigte sich als Chevalier servant der kleinen Feuchtinger.

Verloren verliert Irene mitten im Satz. Dahlen hat den Teller mit den kuchenberührten Broten bräus zurückgeschoben. „Warum ist er bloß jedesmal verstimmt, sobald man dieses Mädchen erwähnt? Auch damals hat er sie so angefahren, als sie wegen des Interwies an ihn herantrat. Was hat er gegen diese Feuchtinger? Er kummert sich doch sonst herzlich wenig um die Privatangelegenheiten seiner Schüler. Ist sie etwa unbegabt, und er empfindet ihre Zuteilung in seinen Kursus als lästigen Zwang.“

Irene zieht es vor zu schweigen. Merkwürdigerweise nimmt jetzt er den abgerissenen Faden wieder auf. „Die Dohenneggs scheinen ja mächtig interessiert zu sein an diesem Schützling.“

„Gott. Ich kann das verstehen. Die Gräfin hat keine Kinder. Wahrscheinlich wirkt sich da ein unbefriedigter Mutterkomplex aus. Warum soll man sich eines jungen, freibeweglichen Menschen nicht annehmen? Die Mittel dazu sind ja vorhanden.“

„Sofa“, sagt Dahlen und weiter nichts. „Hier sind Zigaretten.“ Sie bedient sich selbst und schiebt ihm die Schachtel hin.

Ich möchte lieber eine Zigarette rauchen, wenn ich darf.“

Sinnend pafft er blaue Ringe in die Luft. Irene ein Gedanke scheint ihn zu beschäftigen. Von Zeit zu Zeit streift sein Blick forschend Irezens Gesicht.

„Ist es nicht seltsam“, beginnt er endlich, „daß ein Mann wie ich, der infolge eines Meisters fortgesetzt im Trubel lebt, plötzlich von einem ungeheuren Einfall freigesetzt befallen wird? Wie kommt es, daß unter den vielen, mit denen einen der Beruf zusammenführt, sich so selten einer findet, dem man sich inniger anschließen möchte? Ich fühle mich ja auch durchaus zufrieden in meiner Abgeschlossenheit, und jetzt auf einmal geht es nicht mehr. Plötzlich ist ein unbegreifliches Verlangen da nach einem Menschen, der mich versteht und mich zu nehmen weiß.“

Hundert amüsanter, spöttischer Betrachtungen hätte Irene diesem Stöckler eines Einzelgängers entgegenzusetzen gehabt. Aber sie fühlt, daß sich hinter diesen Worten etwas wie eine innere Not verbirgt. Fast rührend muiet ein derartiges Bekenntnis aus dem Munde dieses stolzen, selbstgenügsamen Mannes an. Dahlen ist aufgesprungen und geht erregt im Zimmer umher.

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen“, sagt er, mit einem Mal vor Irene stehen bleibend. „Ich bin ehelich genug, vorausgesetzt, daß es sich um eine momentane Eingebung und nicht um einen vorbedachten Plan handelt. Erst Ihre scherzhafteste Bemerkung von vorhin brachte mich auf den Gedanken. Ich bin ein Mann von solchen Entschlüssen, Irene. Wie war's, wenn wir beide einmal die Probe aufs Exempel machten bezüglich der Villa und dem dazugehörigen Mann.“

„Und an dem nötigen Kleingeld soll es auch nicht fehlen.“ Ein ungemein entzückendes, inabhaft süßbäufliches Lächeln zuckt um seine Lippen. Irene verpürt ein gelindes Herzklopfen.

(Fortsetzung folgt.)

Hautschonendes Rasieren mit
In Normaltuben RM 5.50
PALMOLIVE-RASIERCREME
hergestellt mit Olivenöl
In großen Tuben RM 1.10

Deutsche Meisterschaft der Turnerinnen

62 Teilnehmerinnen bewerben sich um den Titel

Am ersten Male wird am Sonntag in Jena die Deutsche Meisterschaft der Turnerinnen ausgetragen. Der Titelkampf ist ein Achtkampf und besteht aus je einer Pflicht- und Kürübung am Schwebebalken und Barren, sowie aus je einer Pflichtübung im Pferdsprung, in der Springreitgymnastik, im Reulenschwingen und an den Schaufelringen.

Auf Grund der Gaugruppen-Ausscheidungskämpfe nehmen 62 Turnerinnen an der Deutschen Meisterschaft teil. Am stärksten sind die Gaue Nordmark und Bayern vertreten, die je neun Turnerinnen stellen, dann folgen Südwest mit sieben, Sachsen und Niederachsen mit je sechs, Westfalen, Niederrhein und Brandenburg mit je fünf, Schlesien und Mitte mit je vier Turnerinnen, Pommern und Ostpreußen mit je einer Turnerin. Es fehlen die Gaue Württemberg, Baden, Mittelrhein und Hessen. Wohl waren auch hier an den Gaugruppenkämpfen beteiligt, jedoch vermochten sich ihre Turnerinnen diesmal nicht durchzusetzen.

Wie wird die erste Deutsche Meisterin heißen? Das ist schwer voraussagen. Es gibt ja so gut wie gar keine zuverlässigen Vergleichsmöglichkeiten, denn die Deutsche Turnerinnen-Meisterschaft wird, wie gesagt, zum ersten Male ausgetragen. Andere Veranstaltungen, bei denen sich die besten Turnerinnen Deutschlands messen konnten, hat es, abgesehen von den Deutschen Turnfesten, bisher nicht gegeben. Wohl ist eine ganze Reihe

der Teilnehmerinnen in Jena in der Siegerliste des 15. Deutschen Turnfestes 1933 in Stuttgart zu finden. Aber das war ein ganz anderer Kampf, ein reines Gerätturnen, während in Jena die Gymnastik eine große Rolle innerhalb des Achtkampfes spielt. Es gab in Stuttgart weder Schwebebalken- noch Springreit- und Reulenschwingen. Die Auffassung vom Gerätturnen der Frau hat sich seitdem ebenfalls in mancher Hinsicht gewandelt. Neben den Olympischen Spielen. Sie allein könnten uns die Frage, wer erste Deutsche Meisterin im Turnen wird, etwas erleichtern. Aber nur drei von der Olympia-Mannschaft nehmen in Jena teil: Sohnemann, Köhler und Frölich. Alle anderen haben sich sehr schnell — vielleicht etwas zu schnell — nach ihrem großen Erfolg in Berlin vom Weltkampf zurückgezogen. Die beiden Hamburgerinnen Sohnemann und Köhler gehören, wie das Ausscheidungskampfen in Leipzig gezeigt hat, nach wie vor zur deutschen Spitzenklasse. Folke Frölich, die dritte Olympia-Teilnehmerin in Jena, dagegen blieb in Leipzig hinter der ersten Siegerin Sohnemann um ganze 17 Punkte zurück.

Die vielleicht beste Vergleichsmöglichkeit würden die Ergebnisse der Gaugruppenkämpfe in Breslau, Leipzig, Ulm und Gladbeck bieten, wenn die Wertung eine einheitliche gewesen wäre, was aber nicht der Fall war. Stellt man hiernach die 15 besten Turnerinnen zusammen, die in Jena in einer besonderen Gruppe turnen,

so ergibt sich folgendes Bild: Kögel (Wiesbaden) 112, Sohnemann (Hamburg) 139, Köhler (Hamburg) 137, Stettner (Münster) 136,5, Lencin (Mettmann) 133, Nicolaus (Münster) 132,5, Osterrieder (München) 132,5, Klingenberg (Hamm) 132, Kasse (Eberswalde) 132, Reber (Ulm) 132, Buch (Görlitz) 132, Schubnagis (Münster) 131,5, Wörner (Siegen) 130,5, Handt (Hamburg) 129,5, Bertram (Saarbrücken) 129,5 Punkte.

Trotz der unterschiedlichen Wertung in den Gaugruppenkämpfen darf angenommen werden, daß sich unter diesen 15 Besten von Breslau, Leipzig, Ulm und Gladbeck auch die erste Deutsche Meisterin befindet. In der Reihe der Siegerinnen wird man wohl aber mit Änderungen rechnen müssen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich in der Reihe der 15 Besten der Gaugruppenkämpfe Turnerinnen einschließen, die in den Vorläufen weniger als 129,5 Punkte hatten. Dazu sind vor allem Maria Kralter (Hamburg) 128,62, Grete Sievers (Kiel-Gaarden), die Gaumeisterin der Nordmark Schulz (Hamburg) St. Pauli (H.), Hofmann und Sömann (beide Leipzig), Zimmermann (Münster) und Grömmel (München) befähigt.

Die Deutsche Meisterschaft wird nach folgendem Plan durchgeführt: Am Samstag findet um 18 Uhr im Turnheim ein Kampfrichterfest statt, der um 20 Uhr ein zünftiges Beisammensein der Reichsfachamtleitung mit den Turnerinnen, ihren Betreuer

und den Kampfrichtern folgt. Am Sonntag vormittag beginnen die Meisterschaften um 8 Uhr mit dem Turnen der nach der Punktzahl aus den Gaugruppenkämpfen 15 besten Turnerinnen, die in der Turnhalle des Instituts für Leibesübungen ihre Pflichtübungen am Schwebebalken, an den Schaufelringen, am Barren und im Reulenschwingen turnen. Von 10 bis 12 Uhr folgen die übrigen Turnerinnen mit ihren Pflicht- und Kürübungen, und am Nachmittag, von 15 bis 18 Uhr, wird der Endkampf der 15 Besten aus den Gaugruppenkämpfen im großen Festsaal der Zeiß-Werke ausgetragen.

Westfälisch-lippisches Hallensportfest

am 10. und 11. April in Dortmund.

In Dortmund findet am Samstag und Sonntag das traditionelle westfälisch-lippische Hallensportfest statt. Die Wettkämpfe sind hier nicht so allgemein bekannt wie in den früheren Jahren, dafür sind sich die Mannschaften aber gleichwertig. So daß spannende Kämpfe um den Sieg entbrennen werden.

Für die Klasse A haben folgende Vereine gemeldet: Turner-Club, Tu. Sport, Tu. Siegen, Eintracht Dortmund, Tu. Lippstadt 1881, Tu. Datteln, Tu. Siegen, VfL Vereinigte Stahlwerke Dortmund. Am vorigen Jahre siegte der Tu. Siegen vor Tu. Siegen. Ob es den Siegern auch diesmal gelingen wird, der ersten und zweiten Mannschaften zu stellen, ist sehr fraglich. Die Mannschaften des Turner-Clubs dürften jedenfalls ein entscheidendes Wort mitreden. Auch die Eintracht Dortmund mit ihren alten bewährten Kämpfern ist sehr zu beachten.

In der Klasse B haben sich 18 Mannschaften eingetragen. Hier wird der Endkampf zwischen VfL, Münster, Tu. Lippstadt und Gadderbaum Tu. Siegen. Auf der Mannschaftenskampfen gibt es noch Einzelkämpfe für die Männer im Hochsprung, Steintoben und

Stadthochschule

Weidmann u.

Zwisch

Fußball-Länd

Die in d

über eine W

Frankreich

den Sonntag

nute wurde d

Wie aus

lautet, wurde

bis kurz vor

italienische M

menen einen u

unterzogen.

Fußballverban

nungen in B

finden würd

ablagen müß

Der Vorst

Nimet, dage

halten au d

sichlichen R

Schiefer bew

abgelagt we

Kritik, den

Generalsforde

Wie

Gau- und

Die Meist

zählenden V

raturturnen

finden auf

fallen die

Gaufliste

Hilbe, TSG

Bochum, 2

Turnklub, T

tracht Dort

Lippstadt,

Beitragellat

Tu. Grün

Dageng-Gie

tracht Datt

Tu. Siegen

f. d. Tu. S

Ebing.

Pa

Bilan

Das Ban

Iardmeister

am Donner

Fonsen un

hatten. In

steht Altm

ferie von 5

Weiter h

10.000; 30

8.57). Der

2. Nachm

heim 1/3; 6

Ameri

Bernd Hof

Die Ban

päischen M

schon in Z

Beginn des

Prüfungen

pfeile ein

Allerdin

stalles noch

abwarten, u

Nennen des

am 9. Mai

Molemeter

Danach wir

konnen.

Gicht das

Mennital a

wie im per

nicht nach

nationalen

Erfelkenne

derm feine

dann am 8.

Stroh ist b

Stud ist b

liamern ab

Wochen u

rennen un

Am Der

amerika gel

50

Im diese

auf eine 50

beit zurück

berst mit

reit. Der

große Erg

in der Tur

turnen st

teuert. Sam

Westfampi

berammun

Vereinsturn



Nachrechnen und überlegen:

30000 km Fahrt im Jahr, das sind runde 40 Millionen Zündfunken an jeder BOSCH-Kerze, 160-240 Millionen Unterbrechungen im BOSCH-Zündverteiler — aberlaund Stromstöße im BOSCH-Anlasser und in der BOSCH-Batterie — 500 Scheinwerferstunden — 2000 Warnrufe des BOSCH-Horns... Solche Beanspruchungen fordern eine gute Ausrüstung. Rechnende Kraftfahrer wählen deshalb seit Jahrzehnten stets das zuverlässige BOSCH-Zubehör!



Zentral-Heizungen

Reparaturen aller Systeme



Paul Wagner

Viktoriastr. 81/83 / Tel. 678 08

Büromaschinen

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

Reparatur-Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 / Ruf 61741

HAUTKLEBEN

FLECHTE?

Sanitätsrat - Mundstein?

usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzüglichen Hauptflegel

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

HAUTKLEBEN

FLECHTE?

Sanitätsrat - Mundstein?

usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzüglichen Hauptflegel

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

Da beste Ausführe ist für alle

Doch der B. H. in jedem Hause.

Leupia Creme und Seife

1001-2000, 2001-3000, 3001-4000, 4001-5000, 5001-6000, 6001-7000, 7001-8000, 8001-9000, 9001-10000

MARIKA RÖKK
HANS SÖHNKER



Und Du, mein Schatz,
fährst mit



Ein Ufa-Film
nach dem viel gelesenen Roman in der „Berliner Illustrierten“ von H. R. Berndt mit
ALFRED ABEL, LEOPOLDINE KONSTANTIN, GENIA
NIKOLAJEWA, OSKAR SIMA, PAUL HOFFMANN
Drehbuch: B.E. Lütke, Philipp Lohar Mayring, Musik: Franz Döslle,
Herstellungsgesellschaft: Max Pfeiffer, Spielleitung: Georg Jakoby

Das große und einmalige Können der Marika Röck als Schauspielerin, Sängerin,
Tänzerin u. Artistin wird in diesem Film abenteuerlicher Geschichte vor u. hinter
den Kulissen einer musikalisch. Ausstattungsrevue zu einem hinreißenden Erlebnis

Spanische Inseln im Mittelmeer, Ufa-Kulturfilm • Ufa-Wochenschau
Wo. 3.30 5.30 8 Uhr So. 3 5.30 8 Uhr Jugendl. nicht zugelassen
Erstaufführung heute Freitag
UFA-TONHALLE

Sonntag, 11. April, vorm. 11.30 Uhr: Frühvorstellung
„Die Insel der Dämonen“, die geheimnisvolle Welt der Südsee



Heinz Rühmann
als Löwenbändiger wider Willen
Heinz Rühmann
als Artist — dem alles mißlingt
Heinz Rühmann
als verliebter Zoologie-Student
Heinz Rühmann
in
Der Mann, von dem man spricht

Ein Lustspiel wie noch nie — Tägl. 3.30, 5.30, 8 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr

CAPITOL

Bochumer
Krieger- und Landwehr-Kameradschaft
(Kyffhäuserbund) e. V., gegr. 1844
Generalappell
am 11. April 1937, vorm. 11 Uhr,
im Vereinshaus an der Mühlenstraße
Zur Besprechung stehen folgende Punkte:

1. Jahresbericht für 1936;
2. Rechnungslegung für das Jahr 1936;
3. Bericht der Rechnungsprüfer und Erteilung der Entlastung für den Kameradschafts- und Kassenthier;
4. Aufnahme neuer Kameraden;
5. Führeranordnungen (u. a. Einzelheiten für den Reichskriegertag am 26./27. Juni in Kassel)

Lichtbildervortrag des Kameraden
Giesenhaus:

„Das neue deutsche Heer“

Anzug: Möglichst Kyffhäuser-Dienstanzug,
Hakenkreuz- und Kyffhäuserarm-
binde, Orden und Ehrenzeichen.
Ich erwarte vollständiges Erscheinen.

Bering, Major d. R. a. D.
Kameradschaftsführer



beugen vor gegen:
vorzeitige
Alterserscheinungen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Monatsspeicherung 1 RM.
Erhältlich in
Apotheken und Drogerien

Echt und frisch zu haben bei
Stadt-Drogerie Altmikus,
Bongardstraße 12
Germania-Drogerie C. Balkenhol,
Kaiser-Friedrich-Platz
Glockauf-Drogerie Th. Börgmann
Königsstraße 1

Drogerie Fischer,
Kortumstraße, Ecke Rotstraße
Drogerie Emil Frings,
Kortumstraße 97
Rechen-Drogerie Händler,
Pieperstraße 8

Drogerie Heinrich Hoff,
Kronprinzenstraße 10
Marien-Drogerie H. Höltermann,
Maienstraße 21

Drogerie Kneller,
Große Beckstraße 10
Stadtpark-Drogerie A. Neuhaus,
Herzer Straße 110, Ecke Freiligrathstraße

Drogerien Reinhardt, Bochum,
Moltkestraße 39 und Brüderstraße, Ecke Märkische Str.

Drogerie Störing,
Hilweg 1
E. Plattfaut, Reform-Kräuterhaus,
Viktoriastraße 3

Drogerie „Zur Engelsburg“
In Bochum-Linden:
Drogerie Feuerstein.

In Linden und Dahlhausen:
Drogerie Stens

Für den 1. Mai
ist noch wunderbarer Saal
für 200 bis 500 Personen
im Süden der Stadt zu ver-
geben. Sch. 41021 Anzeiger

Großer, moderner Saal
600—700 Personen fassend, zum
1. Mal frei. Ausf. Anzeiger (a2768)

Renovierter Saal
300 Personen fassend, an Haupt-
verkehrsstraße gelegen, mit fami-
liären Straßenbahn zu erreichen,
noch frei.
Ausf. Anzeiger. (a2746)

Aufpolstern
von Matt., Sofas,
Chaiselongues,
Brandt,
Dortener Str. 38,
Ruf 63904.

Treffpunkt
Ratskaffee Böttger
gegenüber dem Rathaus
Spartanisch allein bedeutet keinen
Fortschritt. Wer nicht wirbt, verdirbt.
Werben Sie durch den Bochumer
Anzeiger!

Naturreine Weine
trinken Sie in der gemütlichen
altdeutschen Weinstube
„Zur Postkutsche“
Inhaber Josef Blum
Viktoriastr. 7, gegenüb. d. Post
Ruf 66576

Die JULIKA

mit Paula Wessely,
Attila Hörbiger.

Ferner:
**Um das blaue
Band der Schiene**

Ein Film vom Bau der
Stromlokomotive der
Deutschen Reichsbahn
und
Tragendes Wasser

Ein Kulturfilm, der das
Abschmelzen von Holz
im Gebirge zeigt. Ferner
die neueste Ufa - Tonwoche.

Täglich 3.30 u. 8 Uhr
Sonntag 2 Uhr;
Jugend - Vorstellung

APOLLO

mit Magda Schneider, Ivan Petro-
vich, Peter Bosse, Oskar Sima

Ein erschütternder Film vom Wechselspiel
des Lebens, der jedem zu Herzen geht

Täglich ab 3.30 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr

Lichtspielhaus
Marienstraße 14

Erleben auch Sie das Hohelied
opferstarker Mutterliebe!

**Frauenliebe-
FRAUENLEID**

mit Magda Schneider, Ivan Petro-
vich, Peter Bosse, Oskar Sima

Ein erschütternder Film vom Wechselspiel
des Lebens, der jedem zu Herzen geht

Täglich ab 3.30 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr

Lichtspielhaus
Marienstraße 14

Erleben auch Sie das Hohelied
opferstarker Mutterliebe!

**Frauenliebe-
FRAUENLEID**

mit Magda Schneider, Ivan Petro-
vich, Peter Bosse, Oskar Sima

Ein erschütternder Film vom Wechselspiel
des Lebens, der jedem zu Herzen geht

Täglich ab 3.30 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr



Das Farben-Film-Wunder!

Die Filmsensation des Jahres!

RAMONA

Der erste große Fox-Farbenfilm in deutscher Sprache, mit:
Loretta Young, Don Ameche, Frank Taylor.

Die mitreißende und packende Geschichte einer
großen Liebe — gestaltet nach dem gleichnamigen
unsterblichen Roman von Helen Hunt Jackson.

Ein Filmerlebnis für Jung und alt.

Dieser erste vollständige Farbfilm, nach dem neuen
Technicolor-Verfahren hergestellt, zeigt Menschen und
Landschaften in natürlichen Farben, in einer Vollendung,
die verblüffend wirkt.

Dazu Kulturfilm und neue Wochenschau.
Täglich 3.15 5.40 8 Uhr

Licht+burg
BOCHUM

Dabe meine
**Raum-
lichtfeiten**
(150 Personen fassend), für den
1. Mal noch frei.
Goffmann,
Brückstraße 20.

Aufpolstern
von Matt., Sofas,
Chaiselongues,
Brandt,
Dortener Str. 38,
Ruf 63904.

Treffpunkt
Ratskaffee Böttger
gegenüber dem Rathaus
Spartanisch allein bedeutet keinen
Fortschritt. Wer nicht wirbt, verdirbt.
Werben Sie durch den Bochumer
Anzeiger!

Naturreine Weine
trinken Sie in der gemütlichen
altdeutschen Weinstube
„Zur Postkutsche“
Inhaber Josef Blum
Viktoriastr. 7, gegenüb. d. Post
Ruf 66576

Die JULIKA

mit Paula Wessely,
Attila Hörbiger.

Ferner:
**Um das blaue
Band der Schiene**

Ein Film vom Bau der
Stromlokomotive der
Deutschen Reichsbahn
und
Tragendes Wasser

Ein Kulturfilm, der das
Abschmelzen von Holz
im Gebirge zeigt. Ferner
die neueste Ufa - Tonwoche.

Täglich 3.30 u. 8 Uhr
Sonntag 2 Uhr;
Jugend - Vorstellung

APOLLO

mit Magda Schneider, Ivan Petro-
vich, Peter Bosse, Oskar Sima

Ein erschütternder Film vom Wechselspiel
des Lebens, der jedem zu Herzen geht

Täglich ab 3.30 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr

Lichtspielhaus
Marienstraße 14

Erleben auch Sie das Hohelied
opferstarker Mutterliebe!

**Frauenliebe-
FRAUENLEID**

mit Magda Schneider, Ivan Petro-
vich, Peter Bosse, Oskar Sima

Ein erschütternder Film vom Wechselspiel
des Lebens, der jedem zu Herzen geht

Täglich ab 3.30 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr

Lichtspielhaus
Marienstraße 14

Erleben auch Sie das Hohelied
opferstarker Mutterliebe!

**Frauenliebe-
FRAUENLEID**

mit Magda Schneider, Ivan Petro-
vich, Peter Bosse, Oskar Sima

Ein erschütternder Film vom Wechselspiel
des Lebens, der jedem zu Herzen geht

Täglich ab 3.30 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr

Die Sensation Bochums!

Anfangszeiten: 3.30, 5.50, 8.10 Uhr
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Sonntag 2 Uhr: Große Jugendvorstellung „Das leuchtende Ziel“

Ruf 667 76 / Bochum / Rottstr. 28

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Silberne Hochzeit. Ihre silberne Hochzeit feierten am gestrigen Donnerstag die Eheleute Gerhard Kura und Frau, Anna geb. Schenk, Ginniafelder Straße.

Aus dem Gastwirtschaftsbereich. Die bekannte Gastwirtschaft Studmann auf der Dammstraße hat dieser Tage ihre Pforten geschlossen. Sie bestand seit über 120 Jahren.

Umfangreiche Arbeiten im Gemeindehaus. Im evangelischen Gemeindehaus auf der Dammstraße werden gegenwärtig umfangreiche Erneuerungsarbeiten durchgeführt. Gerade das Gemeindehaus hatte unter der Einwirkung von Wasserschaden stark zu leiden. Bis zum nächsten Monat wird der Betrieb im Gemeindehaus auf das Notwendigste eingeschränkt werden.

Durchs Treppengeländer gestürzt. Der siebenjährige Knabe Karl A. fiel, als er einen Sad mit Kartoffelschalen abholen wollte, durch das morsiche Geländer einer Treppe in den Hof. Der arme Junge wurde mit erheblichen Verletzungen ins Elisabethhospital gebracht.

Stadtteil Hamme

Totenglocke. Im hohen Alter von fast 81 Jahren starb einer der bekanntesten Mitbürger unseres Stadtteils, der Rentner Josef Walter, Herner Straße 27. Er erkrankte sich wegen seines aufrechten und ehelichen Gemütes überall der größten Verehrung und Beliebtheit. Am Samstag wird er zur letzten Ruhe bestattet.

Hohes Alter. Ein bekannter Mitbürger, der im Ruhestand lebende Schmiedemeister Heinrich Kaufmann, vollendet am Freitag, 9. April, sein 80. Lebensjahr. Er wurde am 9. April 1857 in Essen geboren. Kam aber schon in jungen Jahren nach Bochum, wo er bei seinem Onkel das Schmiedehandwerk erlernte. Mit 67 Jahren setzte er sich zur Ruhe. Viele Jahre war er im Verbandsrat. Mit seiner Gattin, die vor zwei Jahren starb, konnte er noch die goldene Hochzeit feiern. Von seinen acht Kindern leben heute noch drei. Sie wohnen sämtlich im Ausland. Seit dem Tode seiner Gattin verbringt er seinen Lebensabend im Altersheim.

45 Jahre evangelischer Kirchenchor Hamme. Auf eine 45jährige Geschichte blickt der evangelische Kirchenchor Hamme zurück. Seit zehn Jahren steht Lehrer Wilmann als Dirigent dem Chor vor.

Frauentag. Ihre Geburtstagsfeier des ersten Viertelschritts ehrte die Frauengruppe des Kleintierzuchtvereins „Reise“ am Mittwoch nachmittags in einer feierlichen Feier, die mit der Monatsversammlung verbunden war. Neben Geburtstagskind erhielt unter beglückwünschenden Worten von Frau Dreher ein Kleintierzucht betreffendes Buch überreicht.

Stadtteil Hoffede-Marmelsbagen

Hohes Alter. Ihren 70. Geburtstag feiert am Freitag, 9. April, die bei ihrer Tochter Frau Schumann wohnhafte Witwe Karoline Schuch, geb. Schellert. Sie ist gebürtige Bochumerin. Von ihren sechs Kindern leben heute noch drei, die zusammen mit zwölf Enkelkindern ihre Glückwünsche darbringen.

Silberne Hochzeit. Auf eine 25jährige Ehegemeinschaft blickten am gestrigen Donnerstag die Eheleute Steiner i. R. Hermann Gehau und Frau, Kathilde geb. Böder, zurück. Ein Sohn feierte am gleichen Tage seine grüne Hochzeit.

In den Ruhestand getreten. In den Ruhestand trat am Mittwoch der Schreinermeister Hermann Gerland aus der Hoffeder Straße. Er steht im Alter von 65 Jahren und ist nahezu 50 Jahre beruflich tätig gewesen. Er will jetzt zu seinem Sohne nach Ditzingen ziehen, der dort ein Landgut bewirtschaftet.

Generalversammlung. Am Mittwochabend hielt der Kammeradtsverein „Große Raße“ in der Vereinslokal eine Generalversammlung ab, um die Wahl eines neuen Vereinsleiters vorzunehmen. Der bisherige Vereinsleiter W. O. hat sein Amt wegen Fortzuges niedergelegt. Als neuer Leiter wurde Heinrich Schmeider gewählt. Er bestatigte seine Mitarbeiter in ihren Ämtern. Beschlossen wurde, am letzten Ratstag eine Vereinsausstellung aufzustellen.

Arbeitsunfall. Der Volksgenosse Wilhelm Sch. Poststraße 105, erlitt auf seiner Arbeitsstätte einen schweren Unfall. Man mußte den Verletzten ins Krankenhaus bringen.

Stadtteil Riemte

Silbernes Dienstjubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Fuhrmann blickte am Mittwoch, 7. April, der Volksgenosse Heinrich Redowski von hier zurück.

Abchiedsfeier. Zu Ehren des scheidenden Betriebsführers Schick, über dessen Pensionierung der „B. A.“ bereits berichtete, fand im Lokale Müller ein Kameradtschaftsabend statt. Das Gefolgschaftsmitglied David brachte die Gefühle der Gefolgschaft der Schick-Schichte beim Abschied ihres langjährigen Betriebsführers zum Ausdruck und überreichte ein schönes Andenken. Vertrauensratsobmann Decker sprach namens der Kameraden des Untereinsatzes. Betriebsführer Heilmann dankte in bewegten Worten für die Abschiedsbrunnen.

Ehrung eines Arbeitskameraden. Die Gefolgschaftsmitglieder der Rottmann-Werke begannen eine kameradtschaftliche Feier, die bei mangelnder unterhaltlichen Darbietungen einen recht schönen Verlauf nahm. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ehrung des Wertmeisters August Seife, der 25 Jahre in Diensten der Rottmann-Werke steht. Unter anerkennenden Worten für seine geleistete Arbeit wurden ihm verschiedene Ehrenzeichen überreicht.

35 Jahre Inhaber einer Gaststätte. Der 70jährige Gastwirt Alois Rörfer, Herner Straße 391, konnte auf eine 35jährige Tätigkeit in seinem Gaststättenbetriebe zurückblicken.

Riegelbetrieb. Die an der Rosmannstraße liegende Riegelerei Krause ist nunmehr in den Besitz des Riegelbetriebs Schöngut übergegangen und wird wieder mit

einer vollen Belegschaft in Betrieb genommen. — Auch die seit Jahren ruhende Riegelerei am Crüsmannhof kommt wieder in Betrieb.

Stadtteil Grumme-Vöde

Verbesserte Zufahrts- und Abfuhrwege. Gegenwärtig werden die Zufahrts- und Abfuhrwege zum Schickhof durch die Rüttelstraße, die Waldmeise durch den Stembergschloß, zum Rüttelhof, am Rüttelhof, am Günterhof und am Bodenbera gründlich ausgebaut.

Berufsunfälle. Der Parallelschloß 6 wohnende Werkschlichte August A. erlitt auf seiner Arbeitsstätte einen Unfall und mußte dem Krankenhaus ausgereicht werden. — Der 45jährige Volksgenosse August S. Wolmeistrasse 25, mußte dem gleichen Krankenhaus überwiefen werden, da er einen Berufsunfall erlitten hatte.

Stadtteil Gerthe

Sauerländischer Gebirgsverein. Die Abteilung Gerthe des Sauerländischen Gebirgsvereins, die unlängst neu ins Leben gerufen wurde, unternimmt am kommenden Sonntag ihre erste diesjährige Wanderung. Sie geht von Witten aus durchs Ardegebirge am Dorfortenmal vorbei nach Wetter. Alle Wanderfreudigen können sich hieran beteiligen. Auskunft erteilt der Abteilungsführer Herbert Smitmann.

Bund heimattreuer Schlesier. Am 12. Mai fährt der erste Sonderzug nach der schlesischen Heimat, und zwar mit 50 Prozent Fahrpreismäßigkeit. Die Autobusfahrten fallen in diesem Jahre aus. Ab 5. Juni werden jeden ersten und dritten Samstag Gesellschaftsfahrten mit der Eisenbahn nach Schlesien stattfinden, die bei genügender Beteiligung ebenfalls mit 50 Prozent Ermäßigung fahren. Auskünfte über die Sonderfahrten erteilt der Leiter der Bundesgruppe Bochum-Gerthe, Alfred Hoppe, Bochum-Gerthe, Gottfried-Thomae-Straße 12. Die Anmeldungen für den Pfingst-

Linden-Dahlhauser Kurzberichte

Hohes Alter. Frau Witwe Toni Wolff, in Linden auf der Dattinger Straße wohnhaft, konnte am Dienstag bei guter geistiger und körperlicher Gesundheit ihren 77. Geburtstag feiern. — 74 Jahre alt wurde Frau Emilie Mehlis von der Dr.-C.-Otto-Straße in Dahlhausen. — Am Dienstag beging der Pensionär Peter Gräfel, Dattinger Straße, in verhältnismäßiger guter geistiger und körperlicher Verfassung seinen 81. Geburtstag. Dem Altersjubiläum der sich allenthalben großer Verehrung erfreut, gingen viele Glückwünsche zu.

Verdienstvolle Hausangestellte. Auf eine mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit im Dienste der Familie Oberrechnungsführer Buer, Dattinger Straße 678, in B. Linden konnte am Dienstag die Hausangestellte Fraulein Nina Rath aus Linden zurückblicken. Die verdienstvolle Hausangestellte wurde für ihre Treue geehrt.

Linden-Dahlhauser Haus- und Grundbesitzer tagen. In seinem Vereinsheim Wolff in Linden hielt der Haus- und Grundbesitzerverein Linden-Dahlhausen seine Jahresversammlung ab, die vom Vereinsführer Steinbach mit Worten der Begrüßung einleitete. Danach wurde der Jahresbericht vorgelesen, dem entnommen werden konnte, daß sich die finanziellen Verhältnisse des Vereins in besserer Ordnung befinden. So konnte erfreulicherweise ein Leihzins von 1825 RM. bezahlt werden, so daß sich hiernach das Gesamtvermögen des Vereins auf rund 14.672 RM. beläuft. Rechnungsprüfer Süßel belegte die Rechnung und berichtete über die erfolgte Kassenprüfung. Dem Kassenvorstand und der Vereinsführung wurde einstimmig Entlassung erteilt. Zu neuen Rechnungsprüfern wurden die Mitglieder Süßel und Schaefer ernannt. Abschließend wurde noch die Hausangestellterfrage angedrungen und über die Rinsensfrage abgeprochen.

Variete in Dahlhausen! Für Samstag, 17. April, hat die Deutsche Arbeitsfront, A.S.G. durch Freude das bekannte Variete „Die Schiebube“ verpflichtet. Immer bald die Varietés, die mit großem Können aufwarten, ausverkaufte Häuser erleben, denn die gute Unterhaltung, Tanz, Humor, Akrobatik usw. — zieht jeden in ihren Bann, so daß nur noch fröhliche Menschen mit laugenden Gesichtern im Raum zu finden sind. Karten bei allen Musikanten und in der D.A.F.-Dienststelle Linden und Dahlhausen.

Linden-Dahlhauser Kurznachrichten. Seine Geschäftsprüfung bestand mit gutem Erfolg vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Bochum der beim Klempnermeister Robmann in Linden beschäftigte Lehrling Walter Klein, in Linden am Sonntag. Die Prüfung bestand aus dem Fach der Klempnerarbeiten. Die Kleinen, die nun nach den Ferien die Lehrschule besuchen müssen, wurden aus dem A.S.G.-Kindergarten im Rahmen einer feierlichen Abschiedsfeier entlassen. — Mit viel Freude stellten die Bewohner und Besucher der Weiststraße fest, daß nun in diesem Jahre auch die V.A.R. an der Weiststraße an der Weiststraße, von der Weiststraße an, ausgebaut und mit einem Altbau versehen werden. Dies war aber auch sehr dringlich.

Stadtteil Stiebel

Silberhochzeit. Am 10. April begehen die Eheleute Kaufmann Max Hoffmeier und Frau, Meta geb. Hüter, Remmader Straße, ihr silbernes Jubiläum.

Militär-Kameradschaft S. Stiebel. Im Lokale Rumburg „Zur Post“ hielt die Militär-Kameradschaft Stiebel ihre Vierteljahrsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Karl Post, der 25 Jahre dem Vorstände angehört, trat wegen Gesundheitsrückfalls zurück. Für die geleisteten treuen Dienste wurde des Scheidenden ein ehrender Brief gedankt. Durch Überreichung eines prachtvollen Blumenkorbes. Abschließend wurde Kamerad Georg Korfmann zum 1. Vorsitzenden gewählt. Als die Versammlung beendet war, fand noch ein gemütliches Beisammensein statt.

Verstärkt und gerettet. Am Donnerstag wurden zwei Stiebel-Knappen auf ihrer Arbeitsstelle in der Grube der Reche „Karl-Friedrich“ verschüttet. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten waren von Er-

folg zu werden, bis zum 28. April entlassen genommen.

Stadtteil Altenbochum

Betriebsunfall. Der Schlosser Friedrich V. Buselohstraße 134, wurde auf der Arbeitsstelle derart unglücklich von einem Stabstich getroffen, daß er neben einem Unterleibsbruch empfindliche Quetschverletzungen erlitt, die seine Heilung in der Auastra-Krankenanstalt erforderlich machten.

Stadtteil Laer

Filmabend der NSDAP. Am Samstag veranstaltete die Ortsgruppe wieder einen Filmabend. Die Aufführung findet im Saale Langheim statt. Voraufgeführt wird der Tonfilm „Der Kollon von Lomjeau“. Die Aufführungszeiten sind 17 und 20 Uhr mit gleichem Ortsgruppenleiter. Ka. W. Kasse und bei den Kassenrechner Bernhard Spittler, Dammstraße, Wilhelm Spittler und Webe, Wittenstraße, und Svensson, Laerfeldstraße.

Wo die alte „Nabe“ lag. Längst ist die alte Reche „Nabe“, die einst an der Wittenstraße stand, die Reche, deren Gerechtigkeit, „Nannenbaum“ über die Reche, erinnern noch kleine Reche die Reche eine tiefe Schlucht, die bis zum Güterbahnhof Laer verlief. Diese Reche ist im Laufe der Jahrzehnte als Schuttablade-stätte benutzt worden und nun so ziemlich im oberen Teile aufgeführt. Die so gewonnene Fläche wurde planiert und durch Auftragen von Mutterboden in nützliches Gelände verwandelt. Der durch die Reche führende Weg ist etwas verengt worden. Der Wunsch der Bewohner von Laer, daß vom Bahnhof eine befahrbare gute Straße durch die Reche bis zum Gemeindegarten an der Wittenstraße hergeführt werde, harret noch der Erfüllung. Je eher die Reche dem angrenzenden Gelände angeschlossen ist, desto eher ist die Möglichkeit gegeben, die Straße durchzuführen, was man im oberen Laer wie im Mittelpunkt von Altenbochum begrüßen würde.

Linden-Dahlhauser Kurzberichte

folgt gekrönt. Beide Vergleiche wurden geboren: sie hatten nur geringe Gutsabführungen erlitten.

Alles von Zwei bis Drei. Der Gesangsverein „Einigkeit“ veranstaltete am 18. April sein diesjähriges Frühjahrsfest unter dem Motto: „Alles von Zwei bis Drei“. Mitwirkende sind: die Varietés Trachten- und Gesangsgruppe „Eisen-Katernberg“. Der Gesangsverein „Einigkeit“ wird u. a. auch „Es muß doch Frühling werden“ von Brambach vortragen.

Stadtteil Wiemelhausen

Schwer verlost. Der Bergmann A. aus Stiebel verlor auf der Reche „Brina-Regent“ beim Rausieren seinen Wagen und erlitt schwere Kopfverletzungen. Man brachte den Verletzten ins Krankenhaus.

Stadtteil Querenburg

Bautätigkeit. Ein recht lebhafter Baubetrieb herrscht gegenwärtig bei der Reche „Kollon“, wo man mehrere neue Gebäude aus Bruchsteinen errichtet, die in ihrer neuzeitlichen Linienführung der Anlage ein modernes Gepräge geben. Auch manche andere Verbesserung und Änderung ist hier geschaffen.

Stadt Berne

Beim Auszug vom Tode ereilt. In der Nähe des Dorfes Klesheim fanden Exaktereiner in der Nacht die Leiche eines Mannes, die dort offenbar schon seit einigen Tagen gelegen hatte. Der unbekannte Tote lag mit dem Gesicht auf dem Boden im Walde, ohne daß eine Todesursache äußerlich erkennbar war. Es wurde eine eingehende Untersuchung vorgenommen, die sehr bald die Verfallszeit des Toten aufdeckte, und zwar handelte es sich um einen vierzigjährigen Mann namens Weithoff aus Berne. Nach dem Befund ist der Mann wahrscheinlich das Opfer eines Unfalls gewesen. Es spricht ebenfalls alles dafür, daß er bei einem Sturz einen Schenkelbruch erlitten hat.

Bochumer Veranstaltungen

Groß-Variete in Bochum: „Schwabenbank!“ Wiederum wartet die Deutsche Arbeitsfront, A.S.G. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Bochum, am 15. April um 20 Uhr im Evangelischen Vereinshaus mit einer einmaligen Varietés-Vorstellung auf, auf der man erwarten wird, daß auch in ein abwechslungsreiches Programm eine gewisse Menge hineingebracht werden kann. Die Darbietungen sind hauptsächlich aus dem Gebiet der Kunst. Wir werden als geistreichen Vortragskünstler den Schwabenbank kennen lernen, sehen wir, bewundern die zwei Stiefel als ganz hervorragende Komiker und Witzler-Springer, genießen die musikalischen Darbietungen der Wita Marx. Akrobatik in neuester Form bieten die beiden Maningos. Aber das ist nur ein Teil des Programms, denn Wilfrid, Deutschlands flinkster Laufkünstler, wird durch seine Kunststücke alle Teilnehmer in seinen Bann ziehen, denn er verliert seine Sache wirklich ausgezeichnet. Einen weiteren Höhepunkt des Programms bilden Bert und Gloria. Das zwischendurch die Zuschauer auch reichlich zu ihrem Recht kommen, dafür ist gesorgt, denn außer dem Schwabenbank werden auch die beiden Witzler das ihre dazu beitragen. Nicht zu vergessen — die flinke Kapelle Max Lana, bestens bekannt aus früheren Groß-Varietés-Veranstaltungen. Karten bei allen Vertriebsstellen und in der Verkaufsstelle, Rottumstraße 62.

Die NS-Kulturgemeinde

Die 8 Entseffen“ gahieren bei der NS-Kulturgemeinde. Heute abend gahieren die 8 Entseffen“ nach ihren beifolgenden Erfolgen im Gau und bei uns. In 18 Entseffen rollt das Leben vor den Zuschauern ab, das wirkliche Leben, wie es war, wie es ist, wie es eigentlich sein könnte, der fröhliche Alltag, die von gestern, das Ra-

Personalnachrichten

Goldenes Jubiläum von Direktor Sprod

Bei der Dampfseilfabrik Enab Berninabaus im benachbarten Berne feierte Direktor Sprod am Mittwoch, wie der „B. A.“ ausführlich berichtete, sein goldenes Dienstjubiläum. In der Maschinenhalle der Firma fand aus diesem Anlaß eine besondere Feier statt. Den Willkommensgruß entbot der Betriebszellenobmann Dettmar. Nieder des Werkhofes und Gebichtort leitete über auf der Ansprache des Chefs des Hauptunternehmens, Berninabaus, der dem Jubiläar den Dank des Unternehmens ausdrückte. Kreisleiter Nieper entbot die Glückwünsche der NSDAP denen sich Oberbürgermeister Meier namens der Stadtverwaltung anschloß. Auch Kreisorganisationsleiter Meier gratulierte. Der Führer und Reichsanführer Adolf Hitler hatte eine Ehrennadel mit persönlicher Widmung geschenkt. Die Industrie- und Handelskammer ließ durch Dr. Stöcking den Ehrenbrief der Arbeit überreichen, während der Vorkühler des Stammbaues ein prachtvolles Delagemäße überreichte. Die Gefolgschaft ehrte den Gefolgschaftsführer durch Überreichen eines herrlichen Gedichtes, die Gefolgschaft durch ein Ehrenplakat. Gewerberat Edinaer aus Bochum, der Vorsteher des Gewerbeaufsichtsamtes, gratulierte ebenfalls. Gerührt dankte Direktor Sprod für die Ehrungen.

Ein alter Veteran, der Alterspensionär Robert Stürmer, Kalarstraße 13, konnte am 1. April auf eine 40jährige Kugelbüchse zum Artillerieverein zurückblicken. Er diente von 1885 bis 1888 beim Artillerieregiment Nr. 22 in Münster. Noch heute gehört er dem Stammtisch der 22er (früher bei Witten, jetzt noch) an. Der Veteran gehörte zu den „Koblen“, die bei Gründung der Reichswehr die Arbeit aufnahmen. Seit sieben Jahren lebt er im Ruhestand.

Frau Gertrude Bolmer, Ostlar-Hoffmann-Straße Nr. 40, feiert am Sonntag 11. April, ihren 93. Geburtstag.

Ihr 85. Lebensjahr konnte dieser Tage die Witwe Katharina Dunke in verhältnismäßig autem körperlichen und geistlichen Wohlbefinden begeben. Die hochbetagte, die ihren Gatten seit langen Jahren verloren hat, wohnte früher auf der Kalarstraße. Sie hießelte dann ins Antoniusstift, wo sie gute Pflege genies. Ihr gingen an ihrem Ehrenjubiläum die Glückwünsche zu.

Von der Reichsbahnverwaltung Essen wurden folgende Weichenwärter zum Stellwerksmeister befördert: Zezinde vom Bahnhof Bochum-Nord, Schade und Gottschalk in Bochum-Langendreß; am Rangiermeister: Steffen in Dahlhausen (Mühl). Die Beförderung zum technischen Inspektor bestanden: Helbert in Bochum-Nord, Dahlmann in Dahlhausen, Rana-gowitsch in Berne, Holmann in Bochum-Niemke, Traupe in Berne, Gidel, Adernann in Bochum-Langendreß, Gedeke und Schütte in Berne. Reichsbahninspektor Greifenberger wurde von Watten-scheid nach Bochum versetzt. Weiter wurden versetzt: techn. Inspektor Schulte von Wobau nach Bochum, Glamor von Bochum nach Kiedrichhausen, Rangier-aufseher Kleine-Winninga von Bochum-Langendreß nach Dortmund-Oberberg, Ostermann von Watten-scheid nach Bochum-Nord.

rett, der Tanz, der Film, der Kunst, das Theater und eine gesamte, Gephopere, „Endlich dabei“. Der reichlichen Vorbereitungen dieses Festivals wegen bleibt die Geschäftsstelle ab 14 Uhr geschlossen. Die Abendfeier wird um 19 Uhr eröffnet. Heilige Vormietarten können dort in Empfang genommen werden. Wir weisen darauf hin, daß die Garderobe auch im Vorhaus für alle Besucher frei ist. Der Abend beginnt pünktlich 20.15 Uhr. Es wird um rechtzeitiges Erscheinen gebeten.

Bochumer Verbände und Vereine

Essenervereinigung. Die Spinnstube der Essenervereinigung hielt am Mittwoch in der Gaststätte „Zug, Marien-straße, ihre Monatsversammlung ab. Der Besuch war außerordentlich gut. Die Leiterin der Spinnstube, Frau Ritter, eröffnete den Abend und erwiderte immer wieder, wie notwendig es sei, die Bräute und Töchter der Heimat wieder aufleben zu lassen. Die Spinnstube, die aus diesem Ziel großen Anteil nimmt, unterstützt auch die NSDAP, so wie es in ihren Kräften steht. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken wurde ein Ausflug ins Blaue beschlossen.

Bochumer Filmshow

Capitol: „Der Mann, von dem man spricht“

Man muß im allgemeinen sehr vorsichtig sein mit solchen Feststellungen, aber bei diesem Film ist es wirklich so: Die Leute schreiben manchmal vor Vergnügen! Da ist ein pfiffiger junger Mann, der die Tochter eines Zirkusdirektors mit einer Kunstschülerin „an-schießt“, ihr auf die merkwürdige Art einen Heiratsantrag macht, ein paarmal von dem Vater der Angebeteten aus dem Zirkus hinausgeworfen wird und dann schließlich auf den tollsten und unglücklichsten Wegen versucht und schließlich auch bemerkt, daß er ein Mann von der „Hut“ seine Tochter geben will. Ein aufgeregter Onkel steuert in diesem von seinem Ratgeber angeleiteten unglücklichen Durchgang der verzweifelt herum und sucht ihn vor dem Vätertag zu retten, aber — doch erzählen kann und soll man diese Handlung nicht, weil das von dem Film selbst nicht viel wiedergeben könnte. Eine Fülle von komischen und grotesken Einfällen, witzige und fröhlich sprühende Bilder reihen sich aneinander und immer wieder plätscht das Theater los, wenn Heinz Rühmann und Theo Linggen mit herzerzitternden Lächeln versuchen, Artisten zu werden und dazu in einem Hotelzimmer Seiltänzen, Barriereakrobatik, Jongleurkunst, Kunstschleifen und ähnliche Scherze unternehmen. Das ist all, beiter, durchschlagender Ill. Ein prachtvoller, mitreißend lustiger, unbeschwerter Film, den man jedem empfehlen kann, der sich einmal so recht von Herzen auslachen will. Heinz Rühmann gibt den vom Reich verfolgten Studenten, eine fidere und frische, in ihrer herrlichen Komik überwältigende Leistung. Theo Linggen eine seiner glanzvollsten Heldenrollen und Hans Moser den aufgeregten Onkel mit ewig meckendem Rod und Mantel und stets quäselndem Mundwerk. Das Märchen, um das sich alles dreht, ist die reizende Gutsi Süder, Deins Salfer gibt den väterlichen Zirkusdirektor. Ein lustiges Reizprogramm und die neueste Wochenschau beschließen diese fröhliche Spiel-folge.

Kurt Dörmann



ATA *putzt und glänzt alles*

erninabaus im
od am Mitt-
ette, sein gol-
inenhalle der
dere Reier statt.
saellenobmann
nd Gebichtvor-
des Chets des
der dem Subi-
ch. Kreisleiter
EDW denen
ms der Stadt-
anisationsleiter
Mittekanaler
mit persönlicher
Dandelsammer
rief der Arbeit
Stammhauses
Die Gefolgs-
ch Lieberreichen
befangabteilung
dinaer aus
chsonantes, ara-
ctischer Sprod

tionär Robert
n 1. April auf
ieberein auri-
eim Artillerie-
e gehört er dem
est noch) an.
die bei Grün-
die Arbeit auf-
t Ruhestand.

ffmann-Straße
ihren 93. Ge-

Caee die Witwe
a autem förper-
hen. Die Hoch-
fahren verloren
ie. Sie fiedelte
Wfene geniekt.
Glückwünsche au.

wurden folgende
befördert: E.
Schade und
zum Rantier-
um). Die Brü-
den: Selbert
hauen, M. r. a.
Bochum-Riemle,
n n in Bochum-
te in Wanne.
rde von Watten-
wurden verfesti-
t nach Bochum,
aufen, Rantier-
Bochum-Ranen-
erman von
t-Rord.

Theater und eine
Der technischen
bleibt die Ge-
Die Abendkasse
nietkarten können
für melten hinter-
aus für alle Be-
ch 20.15 Uhr. Es

Bereine

der Sessenvereint-
Log, Marien-
Der Besuch war
Epinnstube, Frau
adnte immer wie-
und Sitten der
Epinnstube, die au-
nterstützt auch die
Weim gemein-
ung ins Blaue be-

hau

man spricht"

orffichtig sein mit
Film ist es wirt-
vor Vergnügen!
die Tochter eines
üßenpistole „an-
et einen Getrats-
Vater der Ange-
orfen wird und
o ungläublichen
werftelligt, Arktis
Bapa nur einem
geben will. Ein
on feinem Reifen
ander verweist
nkäfig an retten.
man diese Hand-
selbst nicht viel
omischen und gro-
sprühende Bilder
wieder plagt das
ann und Theo-
ds veruchen, Ar-
otelsammer Seil-
infst, Kunststraf-
hen. Das ist ill,
achtvoller, mitrei-
den man jedem
recht von Herzen
ibt den vom Bed-
d frische, in ihrer
tung, Theo 2 in-
erollen und Hans
t enig wechendem
ndem Mundwerk.
st, ist die reizende
bt den väterlichen
rogramm und die
e fröhliche Spiel-

rt Dörnemann

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter Ingrid
Westphal mit Herrn Alfred
Eickhoff zeigen hiermit an

Hans Zacharias und Frau Lilly
geb. Kallenberger

Bochum
Wiemelhauser Straße 74

Meine Verlobung mit Fräulein Ingrid
Westphal gebe ich hiermit bekannt

Alfred Eickhoff

Bochum
Königsallee 131

9. April 1937

Empfang: Sonntag, den 11. April 1937
Königsallee 131

Heute morgen gegen 10¹/₂ Uhr entschlief sanft
infolge eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser
treusorgender Vater, mein guter Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Metzgermeister

Hugo Habighorst

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ida Habighorst geb. Langewiesche
Hugo Habighorst jr.
Cläre Habighorst
Witwe Clara Habighorst

Bochum, Alleestraße 135, den 8. April 1937

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. April, um 15¹/₂ Uhr, vom Innenhof
des Zentralfriedhofes Friedhof Admann aus statt.
Trauerfeier daselbst eine halbe Stunde vorher
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden verschied heute morgen 1 Uhr unser lieber,
guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager
und Onkel

Herr Heinrich Schüller

Rentner

im Alter von 76 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Familie H. Schüller

Boch.-Altenbochum, Rombergstraße 16, 8. April 1937

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. April 1937,
nachmittags 4 Uhr, vom Hause Bochum Laer, Wittener Str. 434
(Blackert), aus statt zum Friedhof an der Schattbachstraße.
Die Hausandacht findet vorher um 3 Uhr in Boch.-Altenbochum,
Rombergstraße 16, statt

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen



Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft, nach längerem Leiden,
jedoch plötzlich und unerwartet, infolge Schlaganfalles, unsere
liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilhelm Best

Lina geb. Wengeler

kurs vor ihrem 70. Geburtstag.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Best u. Frau Hilde geb. Nattemper
Heinrich Tüselmann u. Frau Mimmi geb. Best
Friedrich Wengeler u. Frau Hetti geb. Best
Max Rumberg u. Frau Klara geb. Best
und 8 Enkelkinder

Bochum-Stiepel Dorf, Stettin, Mengede und Annen, den
8. April 1937

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. April 1937, nach-
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Brochhauser Straße 15, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zu-
ging, diene diese als solche

**Dralle Zahncreme 40 Pf. Große
Rasiercreme 50 Pf. Tube!**



**Freibank
Fleischverkauf**
Samstag, 10. 4.,
bochm. 8. 7/8 Uhr ab
(Anf. St. 801).
Schlachthof-
verwaltung

Statt Karten

Dr. Otto Kraft
Elisabeth Kraft
geb. Pippert

Vermählte

Bad Schwalbach Bochum
(Taunus) Alleestr. 139

9. April 1937

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Knabe):
Essen: Paul Mevelder (Anna Brünninghoff).
(Mädchen):
Essen-Margarethenhöhe: Hans Sadm (Friedel
Zielnib).

Vermählte:
Dortmund: Billy Strunt mit Hanne Zafmann.
Essen: Ludwig Zeuthen jr. mit Hanne Zonne.
Essen: Emil Wadbalke mit Helene Brinf.
Gelsenkirchen: Walter Eickhoff mit Lore Salgert.

Gestorben:
Dortmund: Kaufmann Franz Lubbe, 61 Jahre;
Rechtsanwalt und Notar Heinrich Eppermann,
Kriminalsekretär Carl Zehldau, 58 Jahre;
Kupferstichmeister Ernst August Schüller,
71 Jahre; Hof-Deberbeiser Wilhelm Zickert,
43 Jahre.

Essen: Johann Krefeler, 71 Jahre; Otto Koch,
64 Jahre; Hugo Stiefens, 44 Jahre.
Gelsenkirchen: Peter Wonseler, 58 Jahre.
Damm: Eilfriede Dagemann geb. Schüller, 38 J.
Wanne-Eickel: Auguste Böder geb. Lutzmann,
58 Jahre.



Fragen Sie Ihre
älteste Bekannte-

sie wird es bestätigen,
daß Dr. Thompson's
Schwan-Pulver in
ihrer Jugendzeit be-
reits ein sehr beliebtes
Waschmittel war. Die
heutigen Hausfrauen
schätzen die große Wasch- und Reini-
gungskraft von Schwan-Pulver eben-
so wie die Hausfrauen um 1880! Wirk-
lich Gutes bleibt eben immer modern!

Pilpul
Misser, Flechten,
und Hautausschlag
verschwinden durch
Medizinal

Herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.

Zur Nachbehandlung
Herba-Creme

Dr. Druckreys
Druta Bleichwachs
heißt das Mittel, das auch Ihre hartnäckigen
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten restlos
beseitigt!
Für Mk. 225, aber nur in Apotheken



erhältlich in Apotheken und Drogerien.
in Bochum bei: Stadtdrog. Altmikus,
Bongardstr. 12; Drog. Fischer, Kortum-
straße; Drogerie Störing, Heilweg 1;
Med.-Drog. T. Cornelius, Brückstraße 24

Erfolgreich werben
durch Anzeigen im B.A.

**"Jeden Morgen
jünger!"**



Am Abend

Tragen Sie die rosafarbige Lokalon
Hautnahrung auf, die den Zellenaufbau-
stoff "Biocel" enthält, jene bemerkenswerte
Erfindung des Wiener Universitätspro-
fessors Dr. Heitzel. Dieser Stoff wird
aus der Haut sorgfältig ausgewählter
junger Tiere gewonnen. Es ist wissen-
schaftlich erwiesen, daß der Mangel an
Zellenaufbaustoffen die Bildung von Fal-
ten verursacht. Mit der rosafarbenen Lo-
kalon Biocel Hautnahrung führen Sie
Ihrer Haut solche Aufbaustoffe wieder zu
während Sie schlafen und diese gewinnt
wieder an Glanz, strahlen und jugend-
lichen Aussehen.

Am Morgen

Beobachten Sie selbst, wieviel fetter
und zarter Ihre Haut geworden ist. Bald
werden auch Sie die günstige Beeinflus-
sung der Gesichtsfalten und im weiteren
Verlaufe ein jugendlicheres Aussehen Ihrer
Haut feststellen können. Am Morgen be-
nutzen Sie die weiße, fettfreie Creme Lo-
kalon. Sie dient zur Bekämpfung der
Misser und um die Haut weich und hell
zu machen. Selbst Frauen von 50 Jah-
ren können einen Teint erlangen, auf den
so manches junge Mädchen stolz sein würde.
Erfolgreiche Ergebnisse gesichert oder
Rückzahlung des Kaufpreises. Packungen
von 50 Pfg. aufw.

Sommersprossen

werden schnell beseitigt durch
Venus 1936 präm.
mit gold.
Medall. London u. Antwerpen.
Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.25.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-
Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Stadtdrogerie, Bongardstraße 12
Drogerie Kneider, Or Beckstraße 16
Verkaufsfarbende und Kaufgeiude
gibt man als Klein-Anzeigen im
"Bochumer Anzeiger" auf.

Schwarze Diamanten

eine feine
Brasil-Zigarre,
dick und unge-
preßt, sehr be-
kannlich.
Stück 10 Pf.
Beachten
Sie außerdem
meine Brasil-
Zigaretten in allen
Preislagen.
**Zigarren-
Klopfer**
Bochum
Neuer Fernruf 55562
Bongardstraße 25
(Direkt neben
d. Automaten)



**Wir
ziehen
um!**

**SONNABEND
10. April, 10 Uhr
ERÖFFNUNG**

unserer

neuen Verkaufsstelle
BONGARDSTR. 15
(Ecke Kleiner Spitzberg)



Sie finden bei uns
eine große Auswahl
von guten Schuhen für
Damen, Herren und
Kinder, für Haus, Straße
und Gesellschaft, für
Sport und Reise, für
Arbeit und Beruf



Nur gute Qualität und
nicht teuer.



Zu zwanglosem Besuch
laden wir höflich ein.



Jetzt nur Bongardstr. 15



Mit diesen Leistungen fangen wir an:

Sehen Sie sich einmal den feschten Hut an - ein Strohhut aus Fantasiegeflecht mit Schleier, wie Sie ihn schon lange suchten. Die nette Blumengarnierung gibt diesem Frühlingshut den letzten Schliff. Und das alles für RM 6.90.

Das uni Kleid-Komplet wird Ihnen ja noch viel besser gefallen, wenn Sie es erst bei Kortum gesehen haben. Der Rollkragen an der Bluse und die strahlenförmigen Paspeln gefallen Ihnen doch sicherlich auch. Es kostet aber nur RM 26.75. Solche Leistung für diesen Preis - das muß ja Freude machen.

Na - und die Tasche darf doch auch nicht fehlen. Diese hier, mit dem praktischen Verschuß ist aus echt ostindischem Saffian und kann mit und ohne Griff getragen werden. Dabei kostet sie nur RM 6.50. Tatsächlich - drei überzeugende „Werbe“-Leistungen!

Wir werben für gediegene Gebrauchswaren!

Wieder ertönt unser Ruf: „Wir werben!“ - und wieder weiß jeder, der Kortum kennt, daß das für uns das Signal ist, unsere Leistungsfähigkeit im hellsten Licht zu zeigen.

Denn wenn wir werben, wissen wir auch warum: dann haben wir auch Wochen und Monate vorgesorgt und vorgearbeitet! - Dann war für uns und unsere Kunden das Beste aus maßgebenden deutschen Produktionsstätten gerade gut genug - dann holten wir das Neueste und Allerneueste von den Leipziger und Kölner Messen heran - dann wurden nichts unterlassen, um die altbekannten großen Kortum-Leistungen durch noch größere Kortum-Leistungen zu krönen.

Und jetzt genug der Worte! Jetzt ist's soweit; Jetzt sollen unsere Taten sprechen! Jetzt wollen wir mit Kortum-Leistungen für Kortum-Leistungen werben! Mit Auswahl-, Qualitäts- und Preisleistungen, die alles haben, um uns Ehre und Ihnen Freude zu machen.

Jetzt haben unsere Fenster, Angebote und Anzeigen - jetzt haben unsere Leistungen das Wort.

Kaufhaus
Kortum
A. G. Bochum

Bezugspreis mit
monatlich. Selbst
Bezugspreis für
zeitig. „Der
15 Pf. der
Zeitung durch
Verbinden wird
schärfste geöffn
von 11 bis 12 U
und Samstag, v
Verlag und L

Ein i
Am Rundfunk
er trotz T

In Genf
Geheimfender
der beiden
einer Untersu
der etwa ide
nistischen Pro
in verschiede
Propaganda
und Messung
Propaganda
Sondern jede
Zweifel in S
chiedenen A
sendet. Er
des betreffen
dung bestimm

In diesen
sich vor eini

Man hör
Bolschewisten
italienischer
jungen wi
der national
chen. Man
Gefangenen,
Sprüche ab
gimes“ auf
man kurz v
niens lesen

Am Sch
gendes: „
Sizilien gef
was ihr bis
weil wir k
werden.“ I
Radio zu e
die Stimme
gebrochen.

Der Bo
schewisten v
Kameraden,
anführen, u
androhungen
dieser Frei
dieser Prop
italienischen
je den Ref

Dr. S
gleitern, an
dem Flugh
und der d
deutschen
Ehrenbezei
Milia. Ein
faschistischer
Denkmal
Kranz nie
faschistischer
bände mit
Ley und
schenmenge
die deutsch
geordneten
sekretärs

In Be
schen Part
Einbruch
politische
schlossen, d
keiten des

Bei ei
verbänden
Feierbanke
identen d
eine Begr
wirtschaftl
Italien u
aussprach
tiefen wer

Dr. S
nahme. I
er sich in
Organisat
ihn gena
Grüße de

Inzw
Grande le
mit Rund
sich um e
Prachtich
gebracht
tenden A
da erlan
von Man
folgte ein
Stadt zu
und Chö
zeitorgan
rend die
beiglitte
schwanden